

# Neujahrsblatt

## 2006



Wangen an der Aare

# Inhaltsverzeichnis 2006

Vorwort Howald Christine	2
Die Anfänge der Herrenkonfektionsindustrie in Wangen an der Aare Schweizer-Gruner Rudolf	3
Das Amt eines Laternenanzünders Rikli Heinrich	16
Militärbrücke Andres Urs	18
Vom ersten „China-The“ in Wangen Schweizer-Gruner Rudolf	21
90 Jahre Busbetrieb - von der OAK zur Aare Seeland mobil AG Hodel Irene	24
Militärische Denkmäler in Wangen an der Aare (Teil 2) Schmitz Franz	33
Jahreschronik Howald Christine, Klaus Elsbeth	46
Unsere Verstorbenen	54
In eigener Sache	56

# Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Vorstand des Museumsvereins Wangen an der Aare hofft, Ihnen einmal mehr Freude beim Durchblättern und Lesen des Neujahrsblattes 2006 zu bereiten.

Auf dem Titelbild grüsst Sie unsere alte Eiche auf der Allmend ein letztes Mal, sie wurde im März 2005 gefällt.

Rudolf Schweizer-Gruner lässt uns an der Entstehung und Entwicklung der Herrenkonfektionsindustrie teilhaben. Eine Industrie, die Wangen während 150 Jahren zu einem bedeutenden Zentrum der Herrenkleiderherstellung anwachsen liess, in die investiert wurde und die über Jahrzehnte wichtige Arbeitsplätze schuf.

Dass Wangen schon lange vor der Globalisierung „Handelsbeziehungen“ zu China hatte, erzählt uns derselbe Verfasser in einer weiteren spannenden Geschichte.

Der Beitrag von Heinrich Rikli gibt uns Einblick in das Amt des Laternenanzünders, eine Aufgabe, die in den 90er Jahren des vorletzten Jahrhunderts noch wichtig war für unser Städtchen.

Alle von uns erinnern sich an die Hochwasser vom August 2005. Wangen blieb von grossem Unheil verschont, dafür gab es Probleme mit dem Schwemmholz, das die Aare transportierte. Urs Andres hat die vorbildlichen Einsätze von Pontonierfahrverein und Militär festgehalten. Die Bilder von Hans Jost geben uns weitere Eindrücke.

Ein wichtiges Unternehmen für unser Städtchen und die Region ist der Busbetrieb. Lesen Sie dazu den Bericht von Irene Hodel „90 Jahre Busbetrieb - von der OAK zur Aare Seeland mobil AG“.

Mit Interesse werden Sie den zweiten Teil über die militärischen Denkmäler in Wangen verfolgen. Dr. Franz Schmitz erzählt nicht nur die Entstehungsgeschichte des Reliefs, sondern gibt uns auch einen Einblick in die Abteilung 27 der Feld Haubitzen, schreibt über Leben und Werdegang des Bildhauers Arnold Huggler und würdigt die Tätigkeiten und das Wirken des ersten Kommandanten und späteren Bundesrates Karl Scheurer.

Im Mai besuchte unser Museumsverein das Nachbarstädtchen Wiedlisbach, wo uns Arnold Heynen, Präsident des Museumsvereins Wiedlisbach, mit lebhaften und interessanten Ausführungen über sein Städtchen berichtete. Im November erfuhren wir anlässlich eines Vortrages von Walter Gfeller, Kunsthistoriker aus Herzogenbuchsee, Näheres über den Heimatschutz Oberaargau.

Auch im 2006 werden wir mit Ausflug und Vortrag aktiv bleiben. Der Turnverein Wangen wird sich im Gemeindehaus mit einer Ausstellung zu seinem 150-Jahr-Jubiläum präsentieren. Wir hoffen, Sie bei den jeweiligen Anlässen begrüßen zu dürfen.

Allen Mitwirkenden des Neujahrsblattes 2006 danken wir herzlich.

Wir wünschen Ihnen im Jahr 2006 Glück und Wohlergehen.

Im Namen des Vorstandes  
des Museumsvereins Wangen an der Aare

Christine Howald

# Die Anfänge der Herrenkonfektionsindustrie in Wangen an der Aare

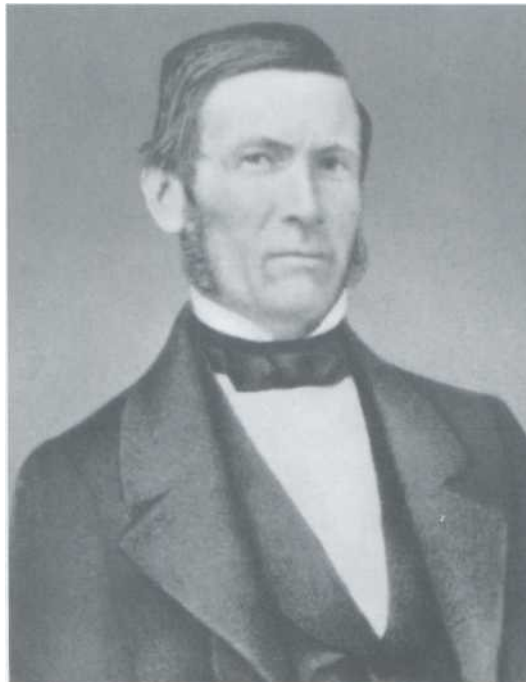
**Rudolf Schweizer-Gruner**

## Vorgeschichte

Die Junirevolution von 1830 in Paris wirkte sich auch in der Schweiz aus. Das in der Restaurationszeit wieder eingeführte Patriziat wurde endgültig abgesetzt. Der Oberamtmann auf dem Schloss in Wangen wurde durch den Regierungsstatthalter ersetzt und vom Volk gewählt. Es war die Zeit, die Gotthelf in seiner Erzählung „Der Oberamtmann und sein Amtsrichter“ wie folgt beschreibt: „Der eine war der Stellvertreter der gnädigen Obrigkeit in einem gewissen Bezirk, ehemals Landvogtei, dann Oberamtmann jetzt Regierungsstatthalter geheissen. Das gehört auch unter Landplagen unserer Zeit und zum entschiedenen Fortschritt, dass auch mit jedem Mondwechsel Moden, Gesetz und Titel ändern, was die Leute dümmer und dümmer macht. Autorität und Zucht immer mehr zersetzt, den Letzten das Geld wegbeisst wie die Heuschrecken das Gras.“

Ähnlich wie im Kanton Bern war die Situation im Kanton Solothurn. Auch dort konnten die Patriziersöhne nicht mehr die Pfründen ihrer Vorfahren übernehmen. Nun hatten die Bürger die Möglichkeit Ämter zu übernehmen und auszuüben. Patriziersöhne mussten fortan ihr Brot anderweitig verdienen. So auch der Sohn der alten Familie Tugginer.

**Franz Tugginer (1818 - 1884)**



Franz Tugginer versuchte vorerst Manufakturwaren aus England zu importieren. Diese Artikel trachtete er mit Reisenden an die kleinen und grossen Handlungen zu verkaufen. Mit diesem Geschäft hatte er aber keinen Erfolg. Von Verwandten wurde er auf die „Blouse“ aufmerksam gemacht. Diese wurden im nahen Burgund von Landwirten, Weinbauern und Handwerkern getragen. Solche Blousen wurden in Saumur nach Normmassen hergestellt. Zuerst in grauer Leinwand für die berittenen Soldaten der Armee, durch einen dort domizilierten Regiebetrieb. Schnell fanden sich private Nachahmer. Sie stellten das gleiche Produkt her, offerierten es aber in der kupferblauen Farbe den Stoff- und Mercerie- Geschäften. Diese ersten Kleiderfabrikanten hatten Erfolg. Franz Tugginer fing in Solothurn an, Burgunderblousen herzustellen. Die Leinwand dazu stammte aus Flandern. Darum wurden dieses Kleidungsstücke zuerst als „Belgische Blouse“ bekannt. Später aber erhielt es den Namen „Burgunder-Blouse“ oder „Burgunder“. In der Westschweiz sprach man „le sarrau“ und in der Ostschweiz vom „Überhemd“.

Franz Tugginer hatte grossen Erfolg. Seine Firma wurde von Fritz Huber übernommen und 1923/24 liquidiert. Die Firma R. Schweizer & Cie. übernahm das restliche Warenlager und einen Reisenden von Fritz Huber.

### **1848**

Das Jahr 1848 brachte der Schweiz grosse Veränderungen durch die neue liberale Verfassung. Der Bundesstaat wurde gegründet. Die Regierung bestand aus sieben radikalen Bundesräten, wie sich die damaligen Liberalen nannten. Das einheitliche eidgenössische Geld wurde geprägt und kam in Umlauf. Die kantonalen Münzen konnten zu festgesetzten Wechselkursen gegen den neuen Franken eingetauscht werden. Noch bestehende Binnenzölle wurden aufgehoben, so dass jeder Kanton unbeschränkt mit jedem andern Handel treiben konnte. Es herrschte Aufbruchstimmung. Jedermann glaubte an die Zukunft und hatte Vertrauen in den neuen, überall in der Schweiz gültigen Franken.

### **Die Blouse**

Die einst blühenden und in der ganzen Schweiz bekannten Herrenkleiderfabriken von Wangen an der Aare hatten ihre direkten oder indirekten Wurzeln in der Blousenfabrikation, bei uns als Burgunderblouse bekannt.

Die Blouse wurde bereits vor 1800 in Serien und in Standardgrössen in Manufakturen in England, Frankreich und Irland hergestellt. Es war somit das erste Kleidungsstück, das serienmässig hergestellt wurde. Zuerst bildete graues Leinwandgewebe für die Armee die Basis, später wurde die Blouse in rotgefärbter Leinwand die Tracht der französischen Revolution. Über Frankreich kam die Blouse in die Schweiz. Trotz ihres französisch

klingenden Namens, heisst sie in der französischen Sprache „le sarrau“ und in Englisch „frok“.

In der Schweiz wurde zunächst die kupferblaue Blouse von den Landwirten getragen. Sie unterschied sich durch verschiedene Verzierungen um den Halsausschnitt von Gegend zu Gegend. Bald hatte jeder Berufsstand seine eigene Blouse. Die Leinwandstoffe wurden dazu in den Farben der Berufe eingefärbt.

Die Herstellung von Blousen war nicht an einen Ort gebunden. Es wurde kein eigentliches Fabrikgebäude benötigt, da das Nähen in Heimarbeit erfolgte. Erst mit dem Aufkommen von brauchbaren Nähmaschinen und der Elektrizität entstanden die hauseigenen Nähereien.

Sehr schnell erweiterten die Blousenfabrikanten ihr Angebot. Auf gleiche Art wie die Blouse wurden Arbeitshemden aus Baumwollstoff hergestellt. Ebenfalls führten sie ein kleines Sortiment an Hosen in Halbtuch, Halblein und Griss.

In den 1930er Jahren verschwand die Blouse. Sie wurde vom Überkleid und den Berufskleidern abgelöst. Nur die Bahn- und Postblouse hielt sich bis Ende der 1950er Jahre. In der grossen Wirtschaftskrise der 1930er Jahre wagten sich die Unternehmen in Wangen an die Grosskonfektion. Herrenkleider und Herrenvestons wurden nun fabriziert. Die Herstellung von Berufskleidern wurde aufgegeben und damit verschwand auch die Vergabe von Heimarbeit. Wangen wurde so zu einem bedeutenden Zentrum der Herrenkleider- Herstellung.



Heimarbeiterinnen für Blousen aus Rumisberg

## Die ersten Blousenfabrikanten in Wangen (1849 - 1900)

### Friedrich Obrecht (1816 - 1887)



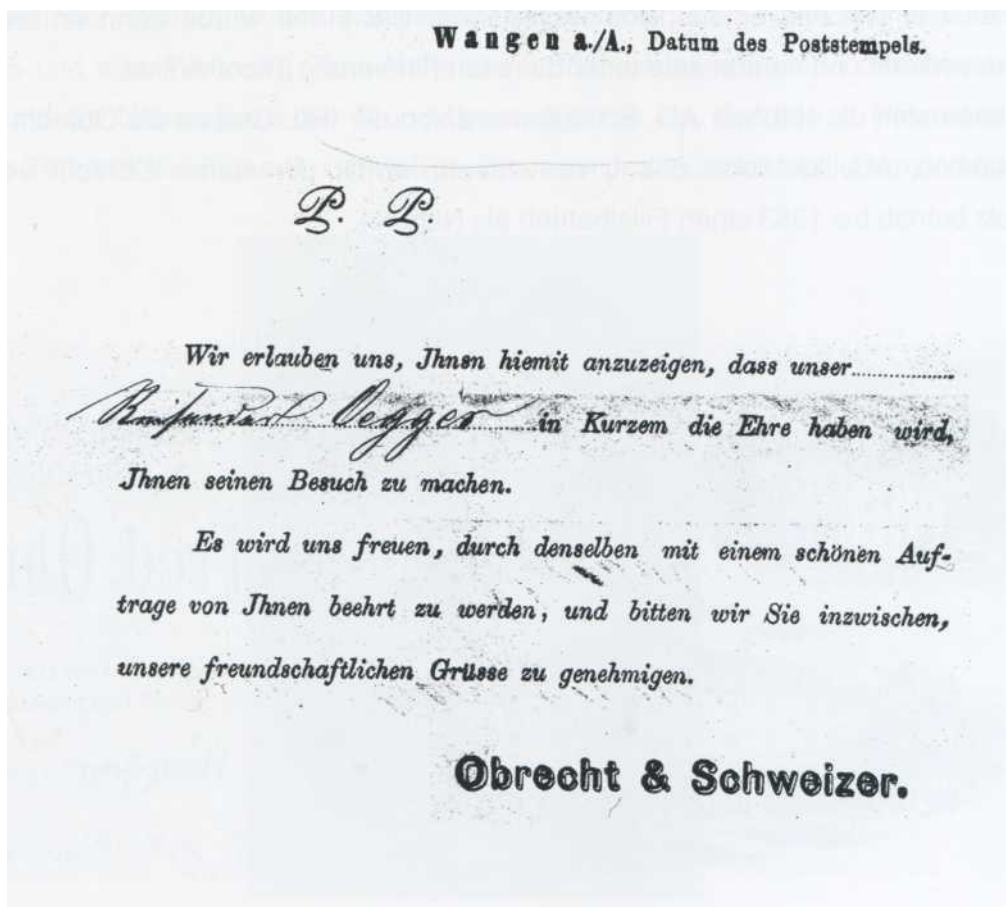
In Wangen führte der aus Wangenried stammende Friedrich Obrecht (1816 - 1887) ein Geschäft für Seilerwaren und andere Gebrauchsartikel. Auf den grossen Märkten der Gegend hielt er jeweils sein grosses Sortiment feil. Er witterte Morgenluft und suchte sein Geschäft zu erweitern. Auf den Märkten begegnete er den Blousen von Tugginer und studierte diesen Artikel, erkundigte sich nach der Beschaffung des Rohmaterials und der Herstellungsweise. Nach gründlichen Überlegungen entschloss er sich, die Fabrikation von Blousen aufzunehmen. In seinem Geschäftshaus im Städtli hatte er genügend Platz. 1849 begann er in kleinem Umfang Blousen herzustellen. Das Geschäft lief gut an. Er verkaufte sein Geschäftshaus im Städtli (heute Haus Nr. 14) und zog in sein Gebäude in der Vorstadt um (heute Haus Nr. 44). Das Geschäft entwickelte sich stetig weiter, der Verkauf musste mitziehen. Zwei Reisende besuchten nun die Kunden, noch wurde aber der Tessin und die Ostschweiz kaum bearbeitet.

Friedrich Obrecht hatte gesundheitliche Probleme. Der Arzt verordnete ihm regelmässig Kuraufenthalte in Baden. Er machte sich Sorgen um sein Geschäft und beschäftigte sich damit, einen Teilhaber zu suchen.

## Obrecht & Schweizer (1859 - 1865)

In Rudolf Schweizer (1821 - 1897) fand Friedrich Obrecht den gesuchten Teilhaber. Rudolf Schweizer stammte aus Oberentfelden. Seine Vorfahren bewirtschafteten einen kleinen Bauernhof und waren „Schulmeister“. Schweizer machte eine kaufmännische Lehre in der Firma Hassler in Aarau und kam nach der Lehre in die Dienste der Firma Lehmann, Textilwaren und Posamenterie in Zofingen. Anschliessend verbrachte er einige Jahre in der Westschweiz. 1846 trat er als Büro-Angestellter und Reisender in die Pferdehaarspinnerei des Herrn Jacob Roth in Wangen ein. Es war immer sein Wunsch gewesen, sich einmal selbstständig als Unternehmer zu etablieren. Darum betätigte er sich nebenberuflich mit der Vermittlung von Gastwirtschaften. Sein verehrter Prinzipal wusste von seinem Wunsch und verhalf seinem Angestellten zu einem ersten Gespräch mit Friedrich Obrecht.

Die beiden Herren Obrecht und Schweizer handelten einen Gesellschaftsvertrag aus. Schweizer sollte einen Drittel des Gesellschaftskapitals einbringen und in der gleichen Höhe am Gewinn und Verlust partizipieren. Der Vertrag wurde vorerst auf die Dauer von sechs Jahren abgeschlossen. Er begann am 1. Dezember 1859 und endete am 1. Dezember 1865.



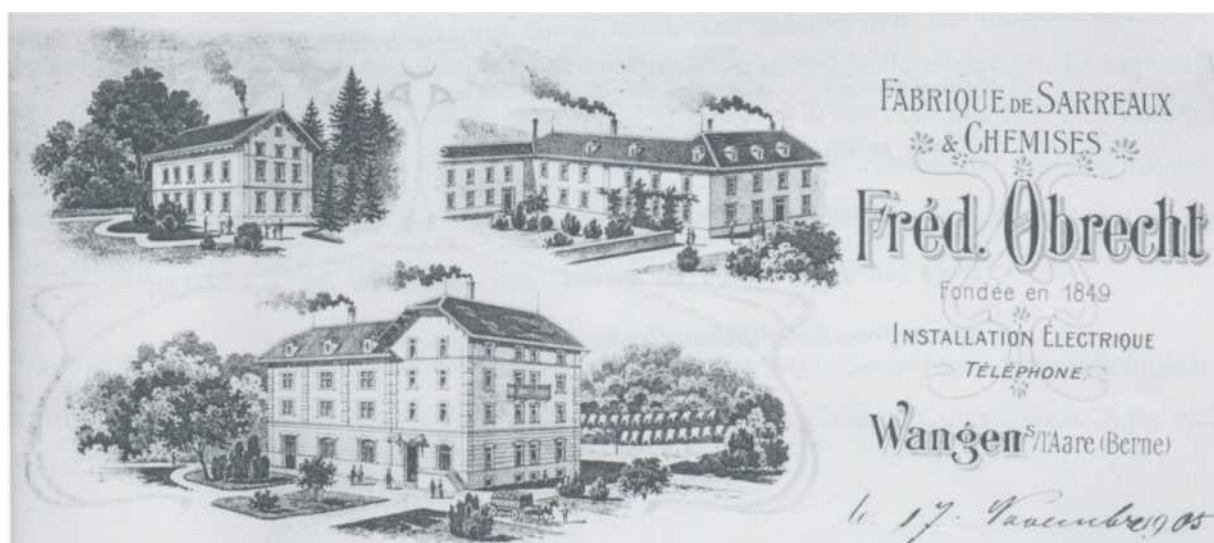
Die ersten Jahre der Partnerschaft waren erfolgreich. Allmählich konnten sich die beiden verschiedenen Charaktere in unwesentlichen und wesentlichen Punkten der Geschäftspolitik nicht mehr einigen. Es kam zum Zerwürfnis. Der Zwist wirkte sich negativ auf das Geschäftsergebnis aus. Keiner der beiden Partner wollte eine Verlängerung des Gesellschaftsvertrags. Per 30. November 1865 trat die Firma Obrecht & Schweizer in Liquidation. Friedrich Obrecht führte das Unternehmen alleine weiter. Rudolf Schweizer gründete sein eigenes Unternehmen. Der Gründer Friedrich Obrecht I. hatte einen Sohn Friedrich II. Dieser führte nach dem Ableben seines Vaters die Firma weiter. Seine beiden Söhne Friedrich III. und Otto I. führten für ihre verwitwete Mutter das Geschäft unter der Bezeichnung Friedr. Obrecht's Wwe. weiter.

Später teilten die beiden Brüder die Firma unter sich auf. Es entstanden die beiden Unternehmungen Obrecht & Co., welches sich im Besitze des jüngeren Bruders Otto befand, sowie Obrecht & Söhne AG, das vom älteren Bruder neu gegründet wurde und vorerst in Wangen weitergeführt wurde.

### **Obrecht & Co. (später AG)**

Die Firma wurde von Otto I. weitergeführt. Von seinen beiden Söhnen trat Otto II. in das Geschäft ein, welches er bis 1969 weiterführte. Die Firma wurde dann an die IRIL SA, Renens verkauft und verarbeitete unter der alten Firmierung Tricot-Artikel.

1976 übernahm die Nabholz AG, Schönenwerd von der IRIL-Gruppe die Obrecht & Co. AG. Die Nabholz AG liquidierte das Unternehmen, womit der Name Obrecht verschwand. Nabholz betrieb bis 1983 einen Filialbetrieb als Näherei.



### **Obrecht & Söhne AG**

Friedrich III. führte das Unternehmen zuerst in Wangen weiter. In Mümliswil betrieb er eine

Filiale. Später wurde die gesamte Firma nach Mümliswil verlagert.

Von seinen drei Söhnen traten zwei, Friedrich IV und Rudolf I in die Unternehmung ein. Friedrich IV trat aber wieder aus der Firma aus, so dass Rudolf I das Geschäft alleine weiterführte.

In den 1960er Jahren fiel das Fabrikgebäude in Mümliswil einem Grossbrand zum Opfer. Im nahen Balsthal wurde ein Neubau errichtet. 1969 wurde mit der Ritex AG, Zofingen eine Partnerschaft eingegangen. 1980 starb Rudolf Obrecht durch einen Unfall. Noch im gleichen Jahr trat sein Sohn Rudolf II aus dem Verwaltungsrat aus.

Die Ritex-Gruppe mit den Firmen Obrecht & Söhne AG und der WEBEO in Olten gehörten nun zur BELDONA-Holding. 1988 wurde der Betrieb in Balsthal stillgelegt und die Firma liquidiert. Damit war ein weiteres Unternehmen der Herrenkonfektionsindustrie verschwunden.

## **R. Schweizer**

Der Gesellschaftsvertrag Obrecht & Schweizer endete am 1. Dezember 1865. Bereits auf den 1. November mietete Rudolf Schweizer die verschiedenen Nebenräume zum Haus Vorstadt 25 und eine Wohnung. Sein Neffe Daniel Schweizer richtete in der Zwischenzeit das Büro und die Nebenräume zur Produktionsaufnahme ein. Auf den 1. November 1865 begann die Tätigkeit der Firma R. Schweizer, Blousen- und Hemdenfabrikation, Wangen Ct. Bern.



Rudolf Schweizer (1821-1897)

Aus der Liquidation übernahm R. Schweizer Personal, Stoffe, zugeschnittene Teile, Fournituren, Kundenguthaben, Guthaben bei dubiosen Kunden, fertige Produkte, Bar- und Bankguthaben, Heimarbeiterinnen und drei Nähmaschinen.

Der Start glückte. Daniel Schweizer wurde Prokurist und führte das Büro. Die Frau von Rudolf Schweizer (von Beruf Damenschneiderin) und Frau Bohner von Wiedlisbach organisierten die Produktion. Der Patron besuchte die Kundschaft. Ihm zur Seite stand ein Reisender. Das Geschäft lief gut. Die gemieteten Räumlichkeiten wurden bald zu eng, so dass nach grösseren Räumen Ausschau gehalten werden musste. Der frühere Patron von Rudolf Schweizer, Jakob Roth, vermittelte ihm das grosse Haus (abgebrochen 1971 - heute Vorstadt 3). Der Kauf konnte 1871 mit der Besitzerin Frau Rikli-Vetter abgeschlossen werden. Im Haus wurden Umbauten vorgenommen, sobald die letzten untergebrachten Bourbaki-Soldaten abgezogen waren. Erste Schwierigkeiten mussten nach der Weltausstellung in Wien und dem Bankenkrach gemeistert werden. Die verschiedenen Bahn- gesellschaften in der Schweiz stoppten die Aufträge und mussten zum Teil ein Moratorium verlangen.

1887 trat der ältere Sohn von Rudolf Schweizer, Rudolf (2) ins väterliche Geschäft ein. Nach der Sekundarschule in Wangen verbrachte er anschliessend zwei Jahre an der Industrieschule in Lausanne und danach bei der Solothurner Bank, sowie ein Jahr bei einer Bank in Siena. Der jüngere Sohn, Robert, trat 1896 in die Firma ein. Er hatte die gleiche Ausbildung wie sein Bruder.

1893 wurden im Geschäftshaus weitere Umbauten vorgenommen. Das Telefon wurde installiert und drei Nähsäle eingebaut. 1897 erfolgte die Installation des elektrischen Lichts und eine Zuleitung für einen Elektromotor. An einer Ausstellung in Paris kauften die Brüder drei Nähanlagen mit Muldentischen zu je 12 Arbeitsplätzen, bestückt mit Singer Nähmaschinen. Auf dem Briefkopf wurde nun vermerkt: „Elektr. Betrieb“. Im gleichen Jahr starb der Firmengründer. Das Unternehmen wurde von den beiden Söhnen und ihrer Mutter weitergeführt. 1900 starb Robert Schweizer. Mutter und Sohn führten nun die Firma alleine weiter, wobei die Leitung in den Händen von Rudolf (2) lag. 1924 starb Rudolf Schweizer (2). Während 37 Jahren war er in der Unternehmung tätig gewesen.

Das Unternehmen entwickelte sich ständig weiter. Es blieb immer in den Händen der Familie. 1918 trat Rudolf Schweizer (3) in die Firma ein, um während den nächsten 45 Jahren für das Unternehmen tätig zu bleiben. Er starb im Jahre 1963 im 66. Lebensjahr.

1952 trat Rudolf Schweizer (4) in die Familienfirma ein. Nach dem Ableben seines Vaters wurde er Verwaltungsratspräsident. Während seiner Amtsdauer wurde die Produktion nach Portugal verlagert, ab 1971 in die zur Firmengruppe gehörende ERES Lda. Nach 47 Jahren Tätigkeit für die Firma trat er 1999 in den Ruhestand.

1968 trat Hans Schweizer in die Firma ein, nachdem er mit Erfolg in Mönchengladbach als Bekleidungsingenieur abgeschlossen hatte. Er übernahm das Amt des VR-Vizepräsidenten.

1989 trat Rudolf Schweizer (5) in die Firma ein und wurde nach dem Austritt seines Vaters zum neuen VR-Präsident. Er führte die ERES Lda. zur Unabhängigkeit von der Firma Schweizer. Nach eingehenden Markt- und Machbarkeitsstudien beschloss der Verwaltungsrat im Jahre 2002 den Ausstieg aus der Herstellung von Herrenkonfektion. In den letzten Jahren wurden zwar gut eine Million Kleidungsstücke pro Jahr hergestellt, doch mit dieser relativ kleinen Produktion hatte die Unternehmung keine Chance, mittelfristig im Markt Europa zu überleben. Somit war nach 137-jähriger Tätigkeit die letzte Produktion von Herrenkleidern in Wangen verschwunden.

Das Unternehmen als solches bleibt bestehen und betreibt in Wangen einen Fabrikladen für Herrenbekleidung und eine Immobilienverwaltung.



## **Nach der Jahrhundertwende**

### **Howald**

Am 15. Oktober 1905 wurde die Firma Howald & Wagner, Blousen- und Hemdenfabrik, Tuchwaren en Gros, Wangen a./A. gegründet. Die beiden Partner der Kollektivgesellschaft hatten zuvor in der Firma Obrecht in Wangen gearbeitet. Sie kannten die Lieferanten des Rohmaterials. Auch die Kunden, weil sie diese zum Teil selber besuchten, und die Heimarbeiterinnen waren ihnen bekannt. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit waren also gegeben.

Anfänglich teilten sich die beiden Kollegen die Arbeit. Eine Woche besuchte Jakob Howald die Kunden und Gottlieb Wagner blieb im Büro. Die andere Woche tauschten sie die Arbeit. Das Geschäft reüssierte. Doch bereits 1909 trat Gottlieb Wagner aus der Firma aus, so dass die Kollektivgesellschaft Howald & Wagner liquidiert wurde.

### **Jakob Howald (1854 - 1910)**



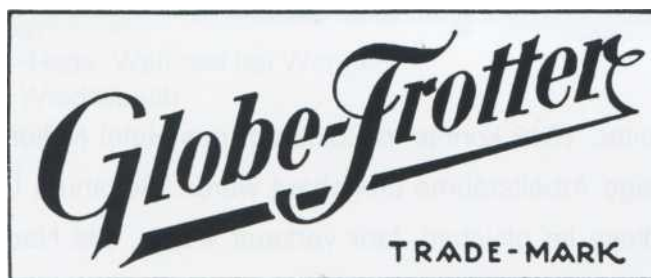
Jakob Howald war Sohn des Bäckermeisters Howald in Wangen (diese Bäckerei wurde später von Bäcker Blaser und dann von Bäcker Walter übernommen). Die Familie Howald stammte aus Wangenried und waren Bürger dieser Gemeinde. Die eigene Firma gründete Jakob Howald unter der Bezeichnung:

Jakob Howald, Blousen- und Hemdenfabrikation, Stoffe en gros, Wangen a./A.

Der Firmensitz blieb weiterhin in seinem Haus, heute Haus Nr. 8 im Städtli. Seine Frau Elise und die Töchter Rosalie und Clara standen ihrem Vater zu Seite. Bereits kurz nach der Geschäftsgründung starb jedoch Jakob Howald.

Verwandte und Freunde rieten der Witwe Howald, das Geschäft zu verkaufen. Sie entschied sich jedoch, das Geschäft unter der Bezeichnung J. Howald's Witwe, Blousen- und Hemdenfabrikation, Wangen a./A weiterzuführen.

Der Sohn des Ehepaares J. & E. Howald-Schmid, Werner Howald, war zu dieser Zeit in Neuenburg in einer kaufmännischen Lehre. Er war 18 Jahre alt und musste nun seine Mutter unterstützen. Bald lebte er sich in den Betrieb ein. Da er nicht von Traditionen und Betriebsblindheit belastet war, konnte er ohne Vorurteile seine neue Betätigung antreten. Sofort sorgte er für Aufträge und besuchte Kunden. Nebst Blousen und Hemden führte die Firma als Spezialartikel Stoffgamaschen und die damals gut bekannten Wadebinden Marke Globe-Trotter.



Mutter und Sohn arbeiteten gut zusammen. Bald liefen alle Fäden in den Händen des jungen Werner Howald zusammen.

1916 wurde die Firma in eine Kollektivgesellschaft umgewandelt. Gesellschafter waren Frau Elise Howald einerseits und ihr Sohn Werner Howald und ihre Töchter Rosalie und Clara andererseits. Die Firmenbezeichnung lautete nun:

Howald & Cie.

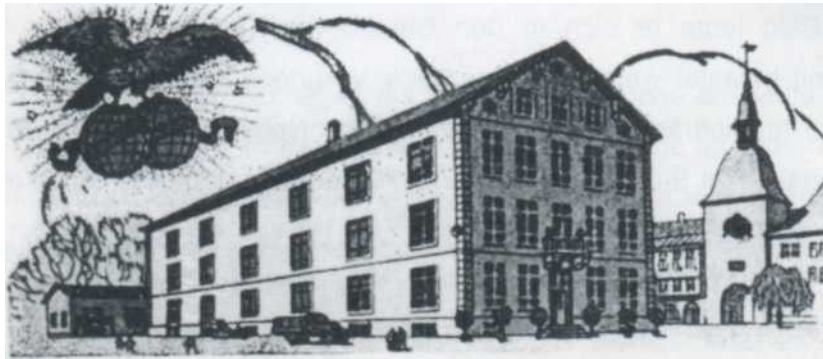
Berufskleider-, Blousen- und Hemdenfabrik

Wangen a./A.

Die im Wohn- und Geschäftshaus befindlichen Räume wurden zu eng und hemmten die Entwicklung. 1920 konnte das Hotel Rössli erworben werden. Vorderhand genügten die neuen Räume. Das Blousengeschäft war rückläufig, Berufskleider traten an ihre Stelle. Die Fabrikmarke „Hercules“ wurde eingetragen.

Es sollte nicht die letzte Firmenänderung sein. 1927 wurde die Kollektivgesellschaft in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Werner Howald war nun unbeschränkt haftender Gesellschafter, seine Mutter Kommanditärin mit Einzelprokura.

Fortlaufend wurde investiert und vergrössert. 1930 wurde in Büren bei Liestal eine Filiale eröffnet. In den Krisenjahren wurde in Wangen, als eine der ersten Firmen in der Schweiz, ein Fließband für die Hosenfabrikation eingerichtet. 1936 konnte der moderne Sichtbeton- Bau bezogen werden.



Die Entwicklung ging rasant weiter. 1945 konnte in Solothurn das Hotel National erworben werden, welches in zweckmässige Arbeitsräume umgebaut wurde. Solothurn lag näher als die Fabrik in Büren, so dass diese im gleichen Jahr verkauft wurde. Die Nachkriegsjahre zeichneten sich durch eine starke Expansion aus. Neu-, An- und Umbauten folgten in rascher Folge. Investiert wurde in Maschinen; Rationalisierungsmassnahmen wurden gross geschrieben, um dem Personalmangel begegnen zu können.

Die beiden Söhne Werner Howald (geb. 1933) und Dr. Eduard Howald (geb. 1936) traten in die väterliche Firma ein. Es erfolgte im Jahre 1955 eine weitere Umfirmierung (Kommanditgesellschaft), wobei der Vater unbeschränkt haftender Gesellschafter blieb. 1960 erfolgte die Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft.

1976 verstarb Werner Howald-Roth im 84. Lebensjahr.

Die langandauernde Rezession der 1970er Jahre zwang die Geschäftsleitung zu neuen Überlegungen. Es kam zu einer vorübergehende Zusammenarbeit mit der deutschen Herrenkleiderfabrik Bäumler. Diese Zusammenarbeit brachte nicht den gewünschten Erfolg und wurde aufgelöst. Nach weiteren intensiven Überlegungen beschloss der Verwaltungsrat, das Unternehmen zu liquidieren. Nach 80-jähriger erfolgreicher Tätigkeit wurde die Firma 1985 stillgelegt. Die bekannte Marke „highwood“ verschwand so aus dem Schweizermarkt

Es war nicht die erste bedeutende Firma, welche diesen Entschluss fasste, es folgten in den

Jahren danach weitere Konfektionsfabriken. Für die Textil-Industrie gibt es in unserem Land keinen Platz mehr. Bereits gut 20 Jahre vor der Konfektionsindustrie liquidierten die schweizerischen Tuchfabriken.

### **Nachtrag**

Die nachfolgenden Namen verdienen ebenfalls erwähnt zu werden. Die Träger dieser Namen betrieben auch in Wangen oder Walliswil bei Wangen Fabrikationsbetriebe für die Herstellung von Blousen, Hemden, Berufskleidern und Hosen. Zum Teil übernahmen diese Kaufleute stillgelegte Betriebe und führten in den gleichen Lokalitäten ihre neue Firma weiter. Ihre Fabriken überlebten die Gründer des Unternehmens nicht. Sie trugen aber zur Bekanntheit von Wangen als Zentrum der Konfektionsindustrie bei:

Gustav Jequier  
Jakob Pfister-Haas, Walliswil bei Wangen  
Arnold Roth, Wiedlisbach  
Rudolf Strasser  
Ernst Stricker

### **ALLES HAT SEINE ZEIT:**

Zum richtigen Zeitpunkt, am richtigen Ort ein Textil-Unternehmen zu gründen hat seine Zeit.

Ein Fabrikations-Unternehmen für Herrenkonfektion für Nachfolgegenerationen zu erhalten hat seine Zeit.

Den Mut zu haben, ein Unternehmen im richtigen Zeitpunkt zu schliessen hat seine Zeit.

## Das Amt eines Laternenanzünders

### Heinrich Rikli

Vor der Versorgung mit Elektrizität anfangs des 20. Jahrhunderts kannte Wangen noch das Amt des Laternenanzünders. Die Beleuchtung wurde mit Petrollampen betrieben. Über dem Platz zwischen Zeitlockenturm und Krone war an einem Drahtseil eine Laterne aufgehängt, die mit einem zweiten Drahtseil mit einer an der Hausmauer befestigten Handkurbel heruntergelassen werden konnte.



Wangen a/A, in den 90er Jahren des 19. Jh.<sup>1</sup>

Weitere solche Laternen - etwas kleiner als diejenige auf der Fotografie - befanden sich an festen Säulen beiderseits der Strasse. In diese Laternen wurden Petroleumlampen eingesetzt, die täglich heruntergeholt und gepflegt werden mussten. Der Docht, der in der Lampe das Petroleum verbrannte, musste von verkohlten Teilen gesäubert („geschneuzt“)

---

<sup>1</sup> aus: Ortssammlung Wangen

und auf die richtige Höhe geschraubt werden. Auch musste das Petroleum nachgefüllt werden.

Bei Tagesanbruch löschte der Nachtwächter die Lampen.

Nachfolgend ein Briefausschnitt eines alten Wanger Burgers, der als Verdingbub mit seinem Bruder das Amt des Laternenanzünders ausführte<sup>1</sup>:

„Ich wurde von der Vormundschaftsbehörde Wangen mit 10 1/2 Jahren von meiner sehr geliebten Pflegemutter in Steffisburg weggerissen und in die Familie Roth, eine durchaus achtenswerte Familie mit sieben Kindern, verpflanzt. Vater Roth war Bauer, Totengräber, Siegrist und besorgte auch die Beleuchtung von Wangen. Mit 11 und 13 Jahren waren mein Bruder und ich jeden Morgen um 6 Uhr im Stall. Abends trugen wir Sommer und Winter bei Kälte und Regen jeder 6 Petroleumlampen die Stiege hinauf in die Laternen und zündeten sie an. Er rechts des Städtlis und ich links. Am nächsten Tag holten wir sie wieder, putzten und füllten sie. Man nannte uns beide scherzhaft ‚die Leuchten von Wangen‘. Tagsüber arbeiteten wir auf Feld und Wies, Schulaufgaben, wenn man noch Zeit fand abends. Manchmal wurden wir von Verwandten zum Essen eingeladen. Doch dies war meist eine schwierige Angelegenheit, da uns Tischsitten unbekannt waren. In der Familie Roth ass man zu 8 mit dem Löffel aus einer Platte.

Wir bedienten auch die Kirchenglocken und im Winter am Sonntagmorgen ab 6 Uhr die Heizung der Kirche. Ferner halfen wir beim Ausgraben und Zudecken der Gräber. Oberst Roth, der mir sehr freundlich gesinnt war, steckte mir öfters einen Zwanziger oder Fünziger in die Tasche, wenn er mir mit den Kühen auf der Strasse begegnete.

Es waren wohl etwas harte aber gesunde und für das spätere Leben wertvolle Jugendjahre. Trotz dieser etwas schwierigen Jugendjahre kamen mein Bruder und ich später in gehobene Stellungen.“

---

<sup>1</sup> Der Brief befindet sich in Privatbesitz

## Militärbrücke

**Urs Andres (Text), Hans Jost (Bilder)**

Anfangs der 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts baute das damalige Eidg. Militärdepartement auf dem Gemeindegebiet von Wangen a.A., Wiedlisbach und Walliswil- Wangen einen Waffenplatz für die Ausbildung der Luftschutztruppen (heute Rettungstruppen). In diesem Zusammenhang entstand auch das Übungsdorf auf dem Gemeindegebiet von Walliswil-Wangen. Zur besseren Erschliessung dieser neuen Ausbildungsanlage hat man entschieden, eine Militärbrücke über die Aare zwischen der heutigen ARA und dem Übungsdorf zu erstellen.

Bei dieser Brücke handelte es sich um eine damals gebräuchliche Militärbrücke, welche aber mit "zivilen" Komponenten ergänzt wurde. Dieser Übergang über die Aare diente nun weit über 30 Jahre sowohl dem Militär wie auch zivilen Anstössern und trug dazu bei, dass der motorisierte Verkehr durch das Städtli Wangen a.A. auf ein Minimum reduziert werden konnte.

Am vergangenen 22. August hat nun leider für diese Militärbrücke "die letzte Stunde geschlagen". Nach lang anhaltenden Niederschlägen wurde die Hochwassersituation in einem grossen Teil der Schweiz prekär. Flüsse traten über die Ufer, Hangrutsche im Berggebiet waren zahlreich und ganze Quartiere und Dörfer standen unter Wasser. Die intensiven Regenfälle führten dazu, dass die Emme stark anschwell und eine Unmenge an Bäumen und Ästen mit sich führte. Die Aare transportierte dieses Schwemmholz alsdann flussabwärts. Ein grosses Hindernis bildeten auf diesem Weg die zahlreichen Brückenpfeiler. Auf dem Gemeindegebiet von Wangen a.A. wurden schon bald einmal der Pontonier- fahrverein aufgeboten, um zusammen mit Organen der Waldgemeinde das bei den Brückenpfeilern verhedderte Holz zu entfernen um damit Überschwemmungen zu vermeiden. Im Bereich der Holzbrücke, der Eisenbahnbrücke und des Walliswiler-Steges war dieses Unterfangen von Erfolg gekrönt. Teilweise mit Unterstützung des Militärs konnte das Holz innert nützlicher Frist entfernt werden.

Nicht so bei der Militärbrücke. Da diese Brücke im Gegensatz zu den übrigen Brücken über zahlreiche Pfeiler verfügte, war es infolge des riesigen Holzvolumens trotz unermüdlichen Anstrengungen der zahlreichen Helfer nicht zu vermeiden, dass sich die Stämme zwischen

den Pfeilern verbarrikadierten. Am Nachmittag des 22. August konnte flussaufwärts der Militärbrücke ein kompakter Holzteppich ausgemacht werden, welcher mühelos begehbar war. Die bis anhin schnurgerade Brücke begann sich gefährlich zu verformen. Mit dem Einsturz musste jederzeit gerechnet werden. Die Truppe zog zu Beginn der Nacht eine Wache auf, mit dem Ziel, bei einem allfälligen Einbrechen der Brücke unverzüglich das Kraftwerk der BKW in Bannwil zu informieren, damit dort die notwendigen Massnahmen beim Eintreffen des "Holzteppichs" ergriffen werden konnten.

Tatsächlich war es dann kurz vor Mitternacht soweit, dass die Brücke der übermässigen Last an angestautem Holz nicht mehr standhalten konnte. Unter starkem Getöse - vergleichbar mit dem gleichzeitigen Fall mehrerer Bäume - brach die Militärbrücke auf zirka zwei Dritteln ihrer Länge ein. Ein Teil der Brücke versank im Wasser und Teile der Holzkonstruktion schwammen flussabwärts davon.

In den folgenden Wochen wurde der Rest der Militärbrücke durch eine zivile Firma und das Militär zurückgebaut. Diese Tätigkeit gestaltete sich aufwändig. Ein Teil der Arbeit musste durch Taucher vollzogen werden.

Wie weiter? Die Notwendigkeit einer neuen Brücke ist unbestritten. Das VBS hat mit den Vorbereitungen für die Planung begonnen. Wann die neue Brücke realisiert wird, ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht bekannt.





## Vom ersten „China-Thee“ in Wangen

---

### **Rudolf Schweizer-Gruner**

Emma Schweizer-Mathys (1836-1916) war die Besitzerin des am Ende des Artikels abgebildeten Tee-Kästchens und erzählte gerne die folgende Geschichte, die um das Jahr 1845 spielt.

Henriette Mathys-Ruprecht (1808-1860) war die Gattin des hiesigen Amtsschreibers. Sie hatte in Herzogenbuchsee eine mit Pfarrer Howald verheiratete Schwester und drei Brüder. Zwei von diesen Brüdern haben mit der nachfolgenden Geschichte zu tun: Eduard Ruprecht (1815-1862) und Ferdinand Ruprecht (1822-1878). Beide Brüder übten den Beruf eines „Handelmannes“ aus - die damalige Bezeichnung für Kaufmann. Sie führten zusammen eine Import-Export-Geschäft und vermittelten Waren aus der Schweiz auf Kommissionsbasis. Belegt sind Geschäftsbeziehungen mit der Pferdehaarspinnerei von Jakob Roth und der Seidenbandweberei Moser-Born in Herzogenbuchsee.

In England trafen die Brüder Ruprecht Einkäufer aus der ganzen Welt und vermittelten ihnen Textilien und andere Artikel aus der Schweiz. Sie liessen nach Angaben der Handelspartner im Glarnerland Seidentücher nach den gewünschten Motiven bedrucken. Sie vermittelten die Adresse des Bestellers und die Vorlagen an den Fabrikanten und bezogen dafür ihre Kommission. Von England oder Frankreich aus fuhren die Brüder zusammen oder einzeln nach China. Dort begegneten sie dem chinesischen Schwarztee und den fast durchsichtigen Porzellantassen. Die Brüder fanden heraus, dass dieser Tee in grossen Mengen nach England und Amerika exportiert wurde und befassten sich mit dem Gedanken, ein solches Geschäft auch in der Schweiz aufzubauen. Sie setzten sich mit ihrer Schwester Henriette in Wangen zusammen und motivierten sie, eine „Tee-Party“ für die „bessere Gesellschaft“ von Wangen zu geben. Der Amtsschreiber und seine Familie hatten eine grosse Wohnung im Schloss, welche für die Marktforschung der beiden Brüder als geeignet befunden wurde. Für den Tee liessen sie ein ansprechendes Behältnis herstellen, mit roter Seide ausgeschlagen, schön bemalt und lackiert; es sollte die Exklusivität des Tees hervorheben.

Henriette verschickte die Einladungen und die Schlosswohnung wurde entsprechend hergerichtet. Auf verschiedenen Tischen stellte sie chinesische Porzellantassen auf. Die Gäste erschienen. Die Brüder Ruprecht stellten sich vor, erzählten von China, vom feinen, durchsichtigen Porzellan und von der Zubereitung des chinesischen Tees und in den zu den Tassen passenden Teekannen wurde das neue Getränk zubereitet und ziehen gelassen. Ein

grosser Zuckerstock wurde zerkleinert und aus dem Keller kalte Milch heraufgeholt. Den Gästen schenkte man den Tee in den feinen Tassen ein und erklärte ihnen, dass sie je nach Belieben Zucker und Milch zugeben könnten und mit dem kleinen Löffel gut umrühren müssten. Die Eingeladenen befolgten die Anweisungen. Ungeduldig warteten die Brüder Ruprecht auf die Meinung der feinen Gesellschaft. Zwar entschlossen sich einige, ein lackiertes Behältnis mit China-Tee zu erwerben, mehrheitlich wurde aber dieses Getränk abgelehnt. Die Brüder konnten noch einige Porzellan-Services verkaufen, insgesamt jedoch war die Veranstaltung ein Misserfolg.

Ein paar Wochen später wurden die Einwohner von Wangen zu einer Teeparty ins „Rössli“ eingeladen, aber auch hier fand der Tee keine grosse Anhängerschaft. Die Brüder Ruprecht versuchten ihr Glück noch in Herzogenbuchsee und brachten ihre Schwester, Frau Pfarrer Howald, dazu, eine gleiche Tee-Degustation wie in Wangen durchzuführen. Leider blieb ihnen auch hier der Erfolg versagt. So entschlossen sie sich von einem Chinatee-Import abzusehen. Hingegen hatten sie mit dem Porzellangeschirr Erfolg und kamen mit den Fachgeschäften in den grösseren Schweizerstädten ins Geschäft.

Der Chinatee, der damals als ungeniessbar empfunden wurde, ist heute jedoch auch bei uns fast in jeder Haushaltung anzutreffen.





## 90 Jahre Busbetrieb - von der OAK zur Aare Seeland mobil AG

### Irene Hodel

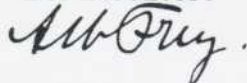
Was sind 90 Jahre? Für ein Menschenleben ein hohes Alter, geschichtlich gesehen kurze neun Jahrzehnte. Auf den hier beschriebenen Betrieb des öffentlichen Verkehrs bezogen, bedeuten sie ständige Bewegung, geprägt von Hochs und Tiefs in den ersten Jahrzehnten und von Kontinuität und Fortschritt in den letzten Jahren. Der Rückblick ist so spannend wie die Gegenwart, das Ganze nahm seinen Anfang bereits 1904:

#### «Regelmässiger Verkehr bei jeder Witterung»

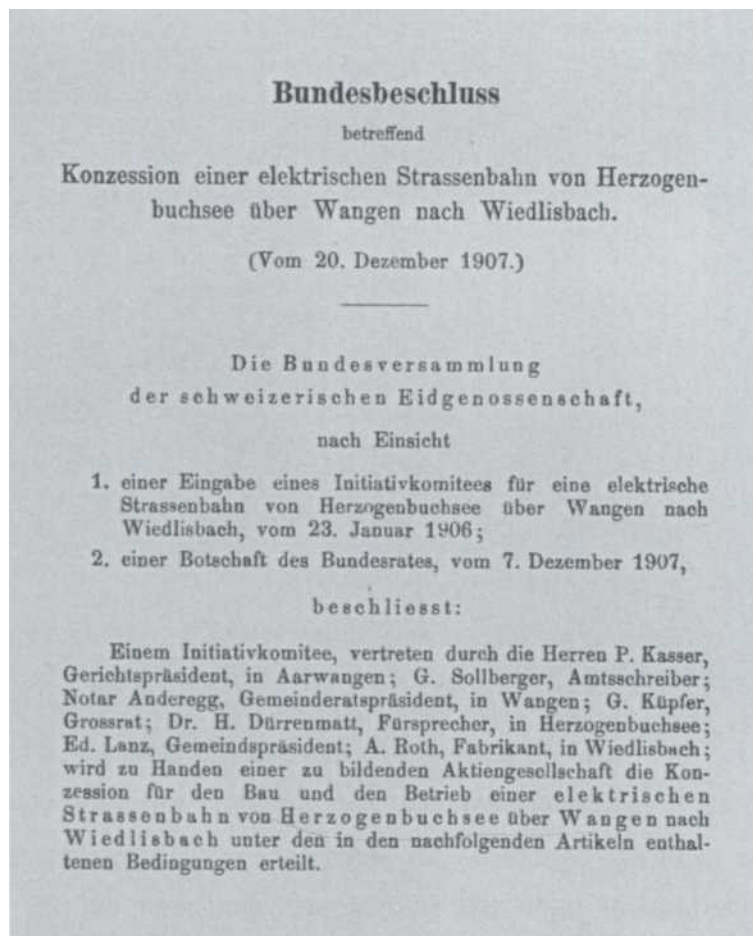
Das erste Projekt für eine Buslinie stammt, man höre und staune, aus dem Jahre 1904. Die «Schweizerische Automobil-Betriebsgesellschaft» mit Sitz am Bahnhofplatz 1 in Zürich liess am 18. August der Gemeinde Herzogenbuchsee unaufgefordert ein Angebot für einen «Betrieb mit Automobilwagen» Herzogenbuchsee–Wangen–Oberbipp zukommen. Diese Wagen seien «so vervollkommnet» worden, «dass ein regelmässiger Verkehr bei jeder Witterung garantiert werden kann». Die Gesellschaft hätte zwei Personenomnibusse zu 14 Sitzplätzen eingesetzt und wäre in jeder Richtung täglich fünf Kurse gefahren. Sie rechnete für den Anfang mit jährlichen Einnahmen von 27 824 und Ausgaben von 30 946 Franken. Die Gemeinden hätten also ein Defizit von 3122 Franken tragen müssen. Dieses Opfer sei klein im Verhältnis zu den Vorteilen, welche das neue Verkehrsmittel bringe, warb die Gesellschaft. Am teuersten war die Amortisation der beiden Wagen veranschlagt (5400 Franken). Die Abnützung der Vollgummireifen fiel als Kostenfaktor gleich stark ins Gewicht wie das Benzin (4620 bzw. 4920 Franken). Die Löhne der beiden «Führer» und der beiden «Billeteure» nahmen sich dagegen äusserst bescheiden aus (zusammen 3600 bzw. 2400 Franken). Welch Unterschied zu heute! Das Vorhaben wurde vorerst günstig aufgenommen, und eine Kommission aus Vertretern der interessierten Gemeinden dachte bereits an die Gründung einer Betriebsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 40 000 Franken.

*Schweiz. Automobil-Betriebsgesellschaft*

*Der Direktor:*

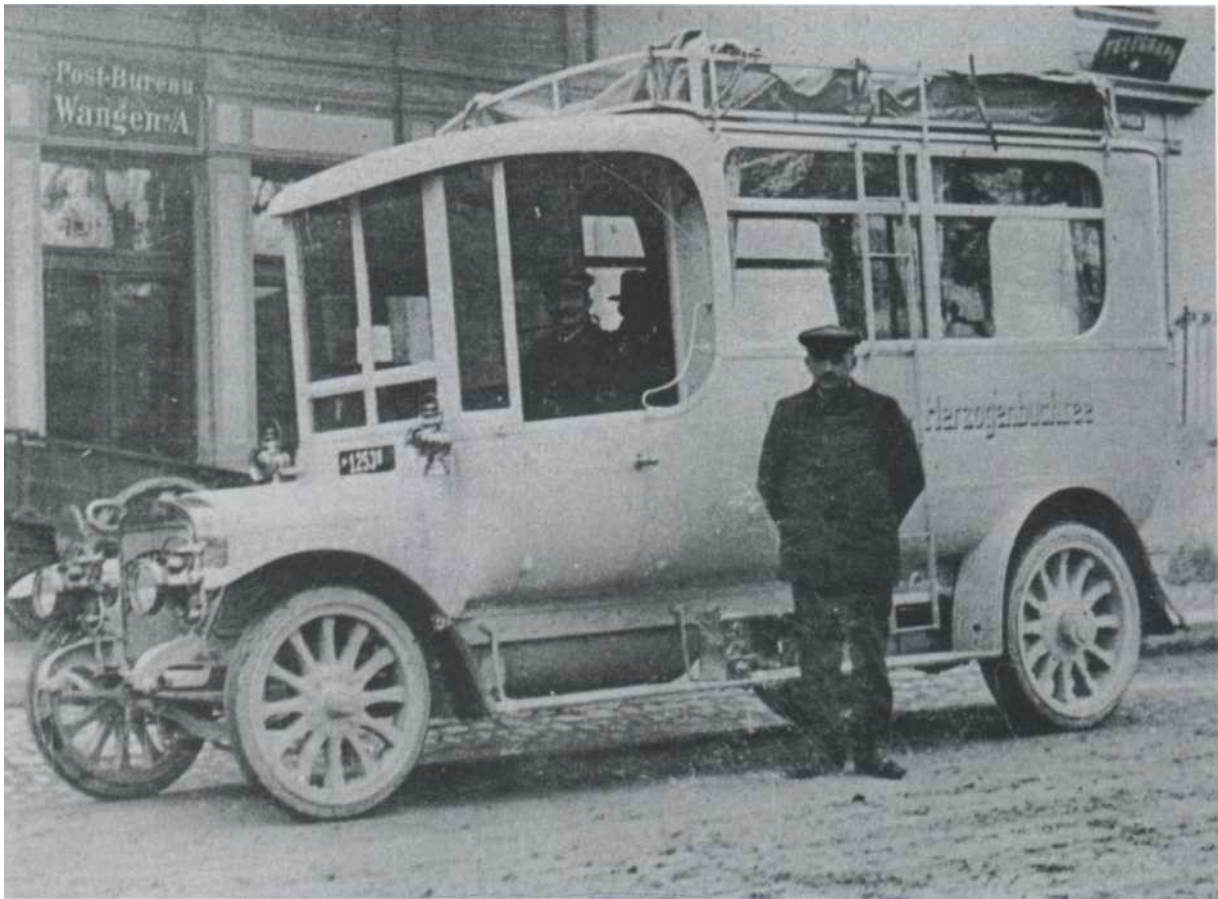


Doch auch Ideen und Pläne für eine Bahn waren vorhanden. Am 20. Dez. 1907 erteilte der Nationalrat die Konzession einer elektrischen Strassenbahn von Herzogenbuchsee über Wangen nach Wiedlisbach.



Das Bahnprojekt fand viele Befürworter, das frühe Automobilprojekt verschwand vorläufig in der Versenkung. 1911 wurde in Herzogenbuchsee eine Aktiengesellschaft für die „Herzogenbuchsee-Wangen-Jura-Bahn“ gegründet. In Wangen an der Aare richtete man unter der Leitung eines Ingenieurs aus Zürich ein Baubüro für die geplante Bahn ein. 1914 brach der erste Weltkrieg aus, die Vorarbeiten der Bahn wurden eingestellt, das Baubüro geschlossen.

Ein Jahr lang passierte nichts, dann entschloss sich die Bahngesellschaft, eine Automobil-Verbindung zu schaffen, „um unserer Gegend vorderhand wenigstens eine fühlbare Verkehrserleichterung zu bieten“. Der Bus hatte und hat den Vorteil, dass er nicht an Schienen gebunden ist und somit flexibler eingesetzt werden kann.



Dieser Berna-Bus mit 12 Sitzplätzen fuhr erstmals am **29. Februar 1916**. Betreiber des Busses im Auftrag der Bahngesellschaft war der damalige Kronenwirt von Wangen, Fritz Berchtold. Wer nicht mitfahren konnte, wollte wenigstens vom Strassenrand aus am Ereignis teilhaben. Der Regierungsrat hatte die Höchstgeschwindigkeit auf 25 Stundenkilometer beschränkt, trotzdem war der Bus doppelt so schnell wie die Postkutsche. Die Pferdepost hatte für die Strecke Wangen-Herzogenbuchsee 65 Minuten benötigt, das Berna-Automobil schaffte es in 25 Minuten!

1925 bot das Unternehmen erstmals Ausflugsfahrten an. Der „Car alpin“ verfügte über 26 Sitzplätze mit offenem Verdeck. Eine Fahrt mit diesem Fahrzeug über die Schweizer Alpenpässe galt bei der Bevölkerung lange Zeit als Attraktion.



1925 erfolgte auch die Umbenennung der Gesellschaft in „Oberaargauische Automobilkurse AG“.

In den 1960er Jahren gingen die Passagierzahlen zurück, der Individualverkehr boomte, viele Kunden stiegen auf ihr eigenes Auto um. Die OAK suchten den Ausgleich im Lastwagengeschäft. Als der Bauboom wieder abflaute, wurden die Sattelschlepper verkauft. Das konjunkturanfällige Transportgewerbe erwies sich nicht als das richtige „zweite Bein“ für einen öffentlichen Betrieb. Gravierende finanzielle Probleme machten eine umfassende Sanierung notwendig. Wie viele andere Verkehrsunternehmen waren auch die OAK auf Bundes- und Kantonshilfe angewiesen. In den 1970er Jahren musste nochmals eine finanziell schwierige Zeit überstanden werden. Die Krise gipfelte 1974 in der Entlassung des damaligen Geschäftsführers, dessen Expansionseifer die Grenzen eines öffentlichen Betriebs auf dem Land sprengte.

Ein scharfer Sparkurs führte langsam wieder aufwärts. Der Betrieb gesundete und festigte sich, finanziell wie auch personell. Die OAK bauten ihr Liniennetz mit Erfolg aus. In den folgenden Jahren verdoppelte sich die Anzahl der Fahrgäste. Ausgehend von einer einzigen Linie hat sich bis heute ein ausgeklügeltes, ineinander verflochtenes Netz von neuen Linien mit über 170 Haltestellen entwickelt.

Im Januar 1995 erfolgte der Bezug des neuen Betriebsgebäudes an der Buchsistrasse in Wangen an der Aare. Beim modernen, zweckmässigen Bau des Architektenteams Jörg und Sturm, Langnau i.E., sind Verwaltung, Werkstatt und Einstellhalle zusammen unter einem Dach. Im Gebäude und auf dem umgebenden Platz fand im September 2005 bereits zum zweiten mal die GEWA, die Gewerbeausstellung Wangen, statt.



Betriebsgebäude

Ein weiterer grosser Schritt im Jahre 1999 war die Fusion mit den bisherigen OSST-Unternehmen (Oberaargau-Solothurn-Seeland-Transport) zur **Aare Seeland mobil AG**.

Nebst dem öffentlichen Regionalverkehr gewinnen bei der Aare Seeland mobil Fernfahrten zunehmend an Bedeutung. Die Reiseautos fahren an Konzerte, nach Verona zum Opernbesuch, nach Rügen, nach Spanien, ja selbst via Baltikum bis Moskau. Immer mehr Vereine und Gemeinden nutzen die Möglichkeit, Reisen durch die Aare Seeland mobil organisieren und ausführen zu lassen. Zudem kann ein VIP-Starliner Car für besondere Anlässe gemietet werden.



Reisecar

Diversifikation war ein Thema und ist es noch heute. So verkaufte man bereits 1923 ab eigener Tankstelle in Herzogenbuchsee Benzin „en gros und mi gros“.

**OBERAARGAUISCHE  
AUTOMOBILKURSE A.-G.**

*Post-Automobil-Kurse:  
Herzogenbuchsee-Wangen a. A.-Wiedlisbach  
Herzogenbuchsee-Bleienbach-Cangenthal  
Herzogenbuchsee-Seeburg-Koppigen*

*Taxameter - Gesellschaftsfahrten  
mit offenem oder geschlos-  
senem Car-Alpin und  
Omnibus*

⊙

**Benzin en gros und mi gros  
Eigene Tankanlage in Herzogenbuchsee**

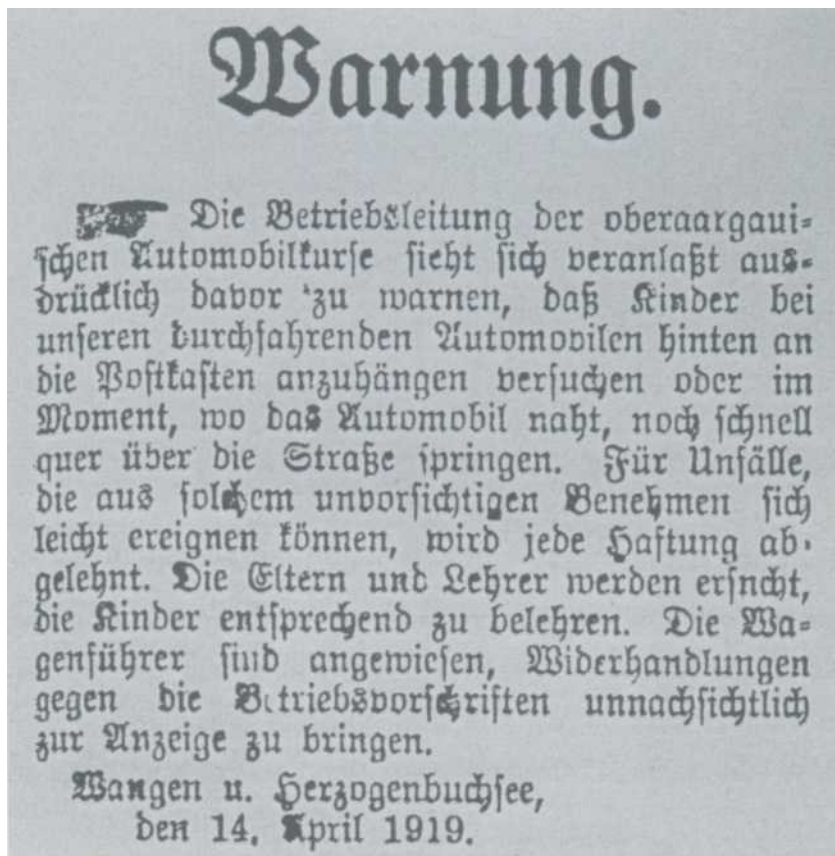
Telephon 57  
Postcheck-Konto Bern III 4252

Heute bilden der Verkauf von Diesel und die Waschanlage in Wangen ein wichtiges Nebengeschäft. Durch die Nähe zur Autobahn nutzen Fahrzeughalter aus der ganzen Schweiz die Gelegenheit zum Tanken rund um die Uhr. Die bediente Waschanlage wird ebenfalls rege benutzt. Diese Einnahmen tragen wesentlich zu einem höheren Deckungsgrad bei.



Sicherheit auf allen Ebenen ist eines der Hauptanliegen des Unternehmens. So war in den letzten Wochen der Leiter Betriebsabteilung Bus mit einem Mitarbeiter in Schulen unterwegs, um die Kinder über richtiges Verhalten im und um den Linienbus zu instruieren. Ohne Drohfinger, aber mit eindrucklichen Demonstrationen wurde den Kindern gezeigt, wie viel sie

selber zur Sicherheit beitragen können.



Ganz anders, nämlich mit einer Warnung und der Androhung einer Anzeige, wollte man schon 1919 gewissen Unsitten entgegenwirken. Besonders gefährlich war offenbar der Versuch, sich bei durchfahrenden Automobilen hinten an den Postkasten anzuhängen...

Die jüngere Geschichte der Aare Seeland mobil AG ist geprägt von Veränderungen und Vorwärtsbewegungen und das nicht nur auf Rädern. Einige markante Daten werden hier genannt:

1998 Übernahme des Bahnbetriebs Herzogenbuchsee-Wynigen (Burgdorf), im Auftrag der Schweizerischen Bundesbahnen SBB

2000 Zertifizierung des ganzen Betriebs nach Norm ISO 9001: 1994

2001 Definitive Einführung der Nachtbuslinie Bern-Langenthal (Moonliner)

2003 Mitarbeit am Umwelttechnologie-Projekt des BUWAL

2004 Linienenerweiterung Altbüron-Grossdietwil, LU

2005 Zertifizierung des ganzen Betriebs nach Norm ISO 9001: 2000

Im gleichen Jahr: Auszeichnung mit dem Qualitätsgütesiegel, Stufe III

Zum Busbetrieb der Aare Seeland mobil AG in Wangen a.A. gehören heute 56 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 42 Personen im Fahrdienst. Pro Jahr legen die Linienbusse rund 1,3 Mio. km zurück und befördern rund eine Million Fahrgäste.



Linienbus



Warum erscheint nun dieser Beitrag „90 Jahre Busbetrieb“ im Neujahrsblatt 2006? Eigentlich könnte man ja erst in 10 Jahren, bei 100 Jahren, so richtig feiern. Hier liegt deshalb auch kein Jubiläumsbeitrag, sondern ein Blick zurück und ein Festhalten des Ist-Zustands vor. Wir sind täglich einer Flut von Informationen verschiedenster Art ausgesetzt, alles ist schnell Vergangenheit. Wer weiss, was in 10 Jahren ist? Als langjährige Mitarbeiterin bei der OAK und der Aare Seeland mobil hat die Verfasserin dieses Artikels immer wieder feststellen können, wie gross die Verbundenheit zu den Busbetrieben gerade in Wangen ist, wie oft man sich erinnert und mit heute vergleicht. So scheinen denn auch 90 Jahre durchaus wert zu sein, im Neujahrsblatt aufgerollt zu werden.

Quellen:

Jubiläumsschrift von 1991 „Räder verbinden den Oberaargau“

Broschüre der asm „Ein Unternehmen bewegt“

Angaben des derzeitigen Geschäftsführers der asm Wangen, Kurt Rüttimann

## **Militärische Denkmäler in Wangen an der Aare (2. Teil)**

---

**Franz Schmitz (Text), Ruth Peyer (Bilder)**

### **Das Relief der Feld Haubitze Abteilung 27**

Am 10. Januar 1934 kann man im Langenthaler Tagblatt<sup>1)</sup> folgenden Aufruf lesen:

"Im Jahre 1934 kann die Feldhaubitze Abteilung 27 ihr 20jähriges Bestehen feiern. Anfangs 1914 formiert, musste sie kurz nach der ersten Ausbildung unter ihrem ersten und hochverehrten Kommandanten, dem nachmaligen Bundesrat Scheurer, zu langem Aktivdienst an die Grenze marschieren. Das Vorbild des Kommandanten und der gute Geist der Spezialtruppe begründeten auf gute Kameradschaft, die noch heute alle Berner Haubitzer fest zusammenhält. Als Ausdruck dieses Geistes und als Erinnerung an die ersten zwanzig Jahre treuer vaterländischer Pflichterfüllung soll im kommenden September in Wangen a.A., dem Korpssammelplatz, ein grosses Relief angebracht werden. Der bekannte Bildhauer Huggler, der während der Grenzbesetzung in der Abteilung als Wachtmeister gedient hat, ist mit der Ausführung beauftragt worden. Aus ehemaligen und aktiven Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren hat sich deshalb ein Komitee gebildet, das die nötigen Vorarbeiten besorgt. Alle diejenigen, die der Haubitzeabteilung 27 oder einer der beiden Batterien 77 und 78 oder Parkkompagnie 27 nahe gestanden haben oder nahe stehen, werden darauf aufmerksam gemacht, dass Zuwendungen an den Denkmalfonds der F Hb Abt 27 (Postcheckkonto III 9064) freudig begrüsst werden."

Die Feld Haubitze Abteilungen (F Hb Abt) waren bei Kriegsausbruch 1914 die modernste Artillerie der Armee. Sie wurden 1914 neu aufgestellt und bestanden aus einem Stab, zwei Geschützbatterien zu je vier 12 cm Feldhaubitzen und einer Munitionskolonnen. Das Geschütz war eine 1912 von Krupp neu entwickelte Haubitze mit einem Kaliber von 12 cm, einem Gewicht von 1446 kg und einer maximalen Schussweite von 6600 m mit Granatschrapnell-Dreifachzünder und Minengranaten<sup>2)</sup>. Jede Division erhielt eine Abteilung

---

<sup>1)</sup> Langenthaler Tagblatt, 10.1.1934, Nr. 8, S. 2

<sup>2)</sup> Eine Haubitze kann bei einer maximalen Flughöhe von 1 km (im Falle der 12 cm Haubitze) auch hinter Deckungen und Geländeerhöhungen wirken. In ihren ballistischen Eigenschaften liegt sie zwischen einem Steilfeuergeschütz (Mörser) und einem Flachbahngeschütz (Kanone).

zusätzlich zu den beiden Feldartillerie Regimentern. Wie das Gros der damaligen schweizerischen Artillerie war sie pferdebespannt. Sie unterstand direkt dem Kommandanten der Artilleriebrigade als Feuerreserve der Division.

Die 3. Div erhielt die F Hb Abt 27 zugeteilt. Sie mobilisierte auf dem Korpssammelplatz Wangen und bestand aus den Bttr 77, 78 und der Park Kp 27. Aufbietender Kanton war Bern. 1937 wird die Abteilung aufgelöst und durch die Schwere Motor Kanonen Abteilung (Sch Mot Kan Abt) 4 ersetzt. Als schwere Abteilung kommt sie in die 4. Div. Der Abteilungsstab und die F Hb Bttr 78 werden von der Abt 27 übernommen, die Bttr 77 wird Teil der F Art Abt 4 (2. Div). Die Sch Mot Kan Abt 4 setzte sich ursprünglich aus einem Stab und zwei Geschützbatterien mit je vier 10,5 cm Kanonen <sup>3)</sup>, den Sch Mot Kan Bttr 107 (Bern später Basel-Stadt) und 108 (Basel-Stadt) zusammen. 1940 kommt eine dritte Bttr hinzu, die Sch Mot Kan Bttr 204, (Basel-Land). Die Geschütze wurden von den starken Saurer Gelände-Lastwagen M6 gezogen. 1952 (TO 51) wird die Abt in Sch Kan Abt 44 umbenannt und setzt sich nun aus einem Stab, einer Stabsbttr und den Bttr I, II und III/44 zusammen. Die Batteriennummern werden abgeschafft. Das 44 mobilisierte bis 1955 in Wangen, nachher in Oensingen, dessen Zeughaus ebenfalls zum Mobilmachungsplatz Wangen gehörte. Als mit der Armee reform von 1961 (TO 61) die Mech Div eingeführt wurden, wird auch die Artillerie neu organisiert. Sie soll mittelfristig von der gezogenen auf mechanisierte (gepanzerte) Artillerie umgestellt und die Feuerkraft einer Abt um 50 % erhöht werden. Eine Mech Div verfügte neu über zwei Art Rgt zu zwei Abt mit je 18 Geschützen. Die Sch Kan Abt 44 kommt ins Art Rgt 5 der Mech Div 4 und besteht aus einem Stab, einer Feuerleitbatterie, drei Geschützbatterien mit je sechs (anstatt vier) 10,5 Sch Kan und einer Dienstbatterie. Als letzte Abteilung der Mech Div 4 wird sie erst 1986 auf die amerikanische Panzerhaubitze M 109 umgeschult und heisst neu Pz Hb Abt 44. 2003 wird der moderne und kampfkraftige Verband ersatzlos aufgelöst, nachdem kurz zuvor das Geschütz mit grossem Aufwand noch "kampfwertgesteigert" und die Reichweite auf 28 km erhöht worden waren. Die mit Wangen verbundene Artillerieabteilung, die sich mit dem Relief verewigt hat, existierte während 90 Jahren. Ihre Wandlung vom pferdebespannten - und daher verwundbaren - Verband mit einem schlechten Aufwand / Wirkungs-Verhältnis über einen gezogenen Artillerieverband bis zum gepanzerten, teilweise computergesteuerten Feuersystem, reflektiert die Geschichte der schweizerischen Artillerie im 20. Jahrhundert.

---

<sup>3)</sup> Die 10,5 cm Kanone 35 / 42 wurde von den Bofors Werken in Schweden entwickelt und ab 1935 von der K-W in Lizenz für die Schweiz hergestellt. Sie hatte eine maximale Schussdistanz von 18 km mit Stahlgranaten und 21,4 km mit Spitzgranaten.

Das Relief besticht durch die plastische, bis in alle Einzelheiten korrekte Wiedergabe einer mit sechs Pferden bespannten 12 cm Haubitze auf dem Marsch mit aufgesessener Mannschaft, so wie sie sich Ende des Aktivdienstes 1914-1918 darstellte. Das Geschütz ist "aufgeprotzt", dh. an die Protze angehängt, das Rohr im Marschlager fixiert. Es wird sechsspännig vom Sattel gefahren. Die Fahrer<sup>4)</sup> reiten auf den drei Sattelpferden und führen die Handpferde mit Zügel und Peitsche<sup>5)</sup>. Die Geschützbedienung bestehend aus Geschützfürer (Uof, beim Relief wahrscheinlich beritten), Richter, Verschlusswart, Lader, Munitionswart, zwei oder mehrere Zuträger ist auf den Protzen<sup>6)</sup> aufgesessen, zwei Kanoniere stehen auf beiden Seiten des Rohres auf eisernen Tritten<sup>7)</sup>. Vor dem Gespann reitet ein Offizier, wahrscheinlich ein Zugführer (Sub Of) mit dem angehängten Offizierssäbel<sup>8)</sup>, gefolgt von zwei berittenen Unteroffizieren, vermutlich einem Fahr-Wachtmeister und einem berittenen Geschützfürer, als Unteroffiziere am leicht gekrümmten Kavalleriesäbel erkennbar, den auch die Fahrer am Sattel festschnallten. Alle tragen den 1916/17 eingeführten Stahlhelm. Die Mannschaft ist noch nicht mit dem Karabiner ausgerüstet, auch nicht die Kanoniere. Der Offizier trägt die Pistole, die berittenen Unteroffiziere den Revolver. Die Tornister werden gut sichtbar auf den Protzen mitgeführt. Die Pferde, offensichtlich Freiburger, eine Rasse, die während Jahrzehnten im Jura als Artilleriezugpferde gezüchtet wurde, sind gut assortiert. Bei jedem Einrücken wurde meistens die Zusammenstellung der Gespanne nach Grösse, Konstitution, Temperament und wenn möglich Farbe der Pferde vom Bttr Chef persönlich vorgenommen. Auch die Beschirung hat der Bildhauer bis zu den Strangenaufbindriemen richtig dargestellt.

Dass Arnold Huggler ein derart "ordonnanzmässig korrektes" Bas-Relief geschaffen hat, liegt wohl auch daran, dass er selbst während des Aktivdienstes in der F Hb Abt 27 Dienst leistete, zuletzt als Kanonier-Wachtmeister in der Bttr 78, und überdies als Mitarbeiter

---

<sup>4)</sup> Man unterschied Vorreiter, Mittelreiter und Deichselreiter. Sie mussten gut eingespielt und in der Lage sein, Bewegungen in allen drei Gangarten durchzuführen. Vor allem Stellungenbezüge im Galopp stellten erhebliche Anforderungen an ihre Reit- und Fahrkünste.

<sup>5)</sup> Bei der formellen Fahrschule oder Vorbeimärschen musste die Peitsche senkrecht gehalten werden, wie auf dem Relief dargestellt.

<sup>6)</sup> Zu jedem Geschütz gehörte ein von sechs Pferden gezogener Munitionscisson, der ebenfalls an eine Protze angehängt war. Im Caisson und in den Protzen wurde Munition mitgeführt.

<sup>7)</sup> Bei langen Märschen wurde regelmässig "absitzen" befohlen und alle, auch die Offiziere, gingen zu Fuss neben den Pferden oder hinter den Geschützen.

<sup>8)</sup> Ein Geschützzug hatte zwei Geschütze und zwei Caissons, eine Bttr bestand aus zwei Geschützzügen, einem Kommandozug und einem Reservezug.

Bouchards 1922-1924 in Paris bei der Ausführung zahlreicher Kriegsdenkmäler mitgeholfen hat. Arnold Huggler kam von der Holzschnitzerei zur Bildhauerei. Er wurde am 12. Februar 1894 als Sohn des bekannten Holzschnitzers Peter Huggler in Brienz geboren. Die Schulen besuchte er in Brienz und St. Imier und absolvierte anschliessend die Schnitzerschule in Brienz. Nach dem Aktivdienst ging er mit der Absicht nach Paris, Bildhauer zu werden. Er studierte 1919-1923 an der Akademie Julian, 1922 als "Meisterschüler". Seine Vorbilder und Lehrer waren Maillol, Bouchard und Landowski, die beiden letzteren übrigens die Schöpfer des Genfer Reformationsdenkmals. Zu seinen Pariser Freunden zählten Alberto Giacometti, Zadkine und der Tierbildhauer Pompon, der Hugglers Arbeit stark beeinflusste. 1925 bezog Huggler sein eigenes Atelier nach den Plänen des Architekten Andre Lurgat in der Villa Seurat, wo er 1934 das Wanger Relief schuf. In Paris entstanden auch die ersten grösseren Werke, die in der Schweiz zu sehen sind: in Zürich der Wasserträger an der Scheuchzerstrasse (1927), die zwei sitzenden Mädchen an der Langmauerstrasse (1928), der Rehbrunnen an der Winterthurerstrasse (1929) und in Bern die Gotthelfbüste im Rosengarten (1933). Er unternahm während seiner Pariserzeit ausgedehnte Studienreisen nach Italien, Spanien, England und Südfrankreich und engagierte sich in Standesorganisationen. 1936 kehrte Huggler in die Schweiz zurück und liess sich in Zürich nieder. Er starb 1988 im hohen Alter von 94 Jahren. Sein umfangreiches Werkverzeichnis enthält viele Portraitbüsten bekannter Zeitgenossen und historischer Figuren, Gewandfiguren, wohlgeformte weibliche Akte und ausserdem Jungtiere, denen sein besonderes Interesse galt. Von seinen monumentaleren Werken sind vor allem die überlebensgrosse Statue des Zürcher Buchdruckers des 16. Jahrhunderts, Christoph Froschauer, welche am Haus "Zum Froschauer" in Zürich angebracht ist, und die Denkmalfigur für die Kraftwerke Oberhasli in Innertkirchen bekannt. Huggler ist einer der erfolgreichsten und bekanntesten Bildhauer der Schweiz. Sein Artillerierelief ist eine besonders wertvolle künstlerische Bereicherung des Stadtbildes von Wangen.

Ob Huggler der Einweihung seines Reliefs beiwohnte, ist wahrscheinlich, lässt sich aber nicht mehr feststellen. Die Feier fand Sonntag, den 9. September 1934 vormittags 11 Uhr beim Denkmal im Städtchen statt, das für den Verkehr gesperrt worden war. Die Abteilung war am Dienstag zuvor in den Kadervorkurs und Wiederholungskurs eingerückt. Der Abteilungsadjutant, Oblt Theodor Gulotti, Anwalt in Bern und später Stabschef des 1. AK, begrüsst im Namen der Truppe die Festgemeinde<sup>9)</sup>. Der Berner Münsterpfarrer und Fpr

---

<sup>9)</sup> Der Abt Kdt, Hptm Steiner, überliess die Begrüssung wohl deswegen dem Adj, weil er die Abteilung erst vor wenigen Tagen übernommen hatte und sie noch nicht kannte. Oberstlt Hermann Steiner hat in der Folge die Abt 27 und die Nachfolgeabt 4 ungewöhnlich lange kommandiert, nämlich während 9 Jahren, von 1934 bis Ende 1942. Er war Dipl. Ing. ETH und Stadttingenieur in Zürich, wo er massgeblich an den grossen öffentlichen Bauvorhaben

Hptm Paul Tenger hielt die Feldpredigt und Oberstlt Fritz Fischer, Kdt F Hb Abt 27 von 1928-1933, später Art Chef 3 Div, die eigentliche Festansprache. Er übergab das Denkmal dem Gemeindepräsidenten Dr. Ernst Bernet <sup>10)</sup>, der es im Namen der Gemeinde entgegennahm und zum Dank der Abteilung eine Standarte schenkte <sup>11)</sup>. Es handelte sich um eine eindrückliche militärische Feier, an der auch die Bevölkerung teilnahm. "Der Bund" schildert sie in seiner Ausgabe vom 12. September 1934:

"Das malerische Städtchen Wangen a. Aare feierte vergangenen Sonntag ein frohes Fest. Die Feldhaubitzaufteilung 27, bestehend aus den Batterien 77 und 78 und der Parkkompanie 27, kann auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken, bei welchem Anlass in Erinnerung an die Grenzbesetzung 1914 bis 1918 ein Denkmal sowie eine Gedenktafel für den ersten Kommandanten der Abteilung, Herrn Bundesrat Scheurer, eingeweiht wurden. Das Denkmal, in Form eines Basreliefs, stellt die vom Korpsammelplatz wegführende Haubitzaufteilung dar und wurde von Bildhauer Huggler in Paris, einem ehemaligen Wachtmeister der Abteilung, in Naturstein gehauen.

Die Feier, an der als Vertreter des Eidgenössischen Militärdepartements Oberst Kissling sowie der Waffenchef der Artillerie, Oberstdivisionär Bridel, und eine grössere Anzahl anderer höherer Offiziere teilnahmen, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Der Begrüssungsansprache durch Abteilungs-Adjutant Oberleutnant Gulotti folgte die erhebende Feldpredigt von Hauptmann Tenger, Pfarrer am Berner Münster. Artillerie-Oberstleutnant Fischer, der mit der Haubitzaufteilung 27 Freuden und Leiden während des Grenzdienstes und seither teilte und die Abteilung noch letztes Jahr als Major kommandierte, nahm die Enthüllung und Übergabe des Denkmals und der Gedenktafel vor. Aufrichtigen Dank für das der Gemeinde Wangen a.A. in so grosszügiger Weise geschenkte Kunstwerk überbrachte der Gemeindepräsident Dr. E. Bernet an die Truppe. Als Zeichen der Dankbarkeit überreichte die Gemeinde der Abteilung

---

der Vorkriegszeit (Landesausstellung) und der Nachkriegszeit beteiligt war. Hptm Werner Gilgen, Schwarzenburg, war während des Aktivdienstes 1939-1945 zeitweise im Abteilungsstab eingeteilt. Er schildert ihn als starke Führungspersönlichkeit, technisch begabten Artilleristen und unbequemen Untergebenen, der sich mit seinem Korpskommandanten anlegte (der General entschied zugunsten Steiners). Werner Gilgen, Jahrgang 1917, dürfte übrigens einer der wenigen noch lebenden Angehörigen der alten F Hb Abt 27 sein. Er wurde 1936 als Rekrut in die F Hb Btr 78 eingeteilt.

<sup>10)</sup> Der aus Grindelwald stammende Dr. med. vet. Ernst Bernet (1890-1979) war 1934-1939 Gemeindepräsident. 1921-1939 war er Tierarzt in Wangen, später Chef des Veterinärwesens im EMD, Oberstbrigadier und Oberpferdearzt der Armee in Bern.

<sup>11)</sup> Die Artillerieabteilungen erhielten erst 1940 offizielle Standarten.

eine ordonnanzmässige Standarte, welche die Abteilung in ihren künftigen Diensten begleiten wird.

Der offiziellen Feier anschliessend wurde auf der Gemeindewiese ein militärisch einfaches Mittagessen - Suppe und Spatz - serviert, bei dem sich alt und jung, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten gemütlich zusammenfanden. Bei dieser Gelegenheit sprachen noch Oberst Luder und Wachtmeister Lanzrain. Auf den denkwürdigen Tag ist eine von Max Barthell verfasste illustrierte Jubiläumsschrift, die Chronik der Feldhaubitzen-Abteilung 27 enthaltend, erschienen."

Das Besondere am Denkmal ist die Inschrift links unter dem Relief, die an den ersten Kommandanten, Oberstlt Karl Scheurer, erinnert. Der spätere Bundesrat hat die Abt 27 drei Jahre von ihrer Aufstellung 1914 an bis Ende 1916 kommandiert<sup>12)</sup>. 1914 war der 42jährige Artillerieoffizier <sup>13)</sup> bernischer Regierungsrat und Nationalrat. Am 3. und 4. August mobilisierte er mit der Abt in Wangen. Er hatte seinen Abt KP in Wangenried und beschreibt in seinem Tagebuch die Schwierigkeiten des noch nicht eingespielten Verbandes. Die Mobilmachung verlief offenbar keineswegs reibungslos. 1919 wurde er Bundesrat, 1923 war er Bundespräsident. Bis zu seinem Tode im Amt im Jahre 1929 im Alter von 57 Jahren war er Vorsteher des Eidg. Militärdepartements. Scheurer war nicht nur von den Angehörigen der Abt. 27 verehrt, sondern gilt in der neueren Geschichte als einer der profiliertesten, auch von seinen Gegnern respektierten Magistraten der Zwischenkriegszeit. Der einsame und anspruchslose Junggeselle hatte etwas von einer tragischen Figur. Als Bundesrat hat er sich in seinem Amt aufgegeben. Schon immer hatte er mit Gesundheitsstörungen und Selbstzweifeln zu kämpfen. Bezeichnend ist eine Tagebucheintragung des 50jährigen Bundesrates von 1922: "Ausserordentliches habe ich weder getan noch erreicht. Man muss froh sein, wenn man seine Pflicht tut: Arbeiten und nicht verzweifeln". <sup>14)</sup> Seine Aufgabe als Chef des Militärdepartementes war fast unlösbar. Er trat sie zu einem Zeitpunkt an, als auch in der Schweiz das Trauma des ersten Weltkrieges nachwirkte. Erschöpfungserscheinungen, Pazifismus - "nie wieder Krieg" - , Hoffnung auf Völkerbund und Abrüstung bestimmten das politische Klima, mit dem er sich auseinandersetzen musste. Die armeefeindliche Sozialdemokratie verweigerte systematisch alle Militärkredite. Während der ganzen Amtszeit

---

<sup>12)</sup> Lebensdaten im Anhang

<sup>13)</sup> Er war 1902 Hptm und Kdt der Feld-Bttr 68 geworden und kommandierte darnach eine Abteilung. 1914 hatte er die Wahl, ein Regiment oder die F Hb Abt 27 zu übernehmen. Er entschied sich für letztere. Er beendete seine militärische Laufbahn als Oberstlt, obwohl ihn General Wille als Waffenchef der Artillerie gewinnen wollte.

<sup>14)</sup> Scheurer hat während seines ganzen aktiven Lebens Tagebuch geführt. Hermann Böschenstein hat sie in "Bundesrat Karl Scheurer, Tagebücher 1914-1929", Verlag Stämpfli & Cie, Bern, 1971, ausgewertet.

Scheurers betrug das Militärbudget um die Fr. 80 Mio. Damit liess sich die grosse Aktivdienst-Armee, von der General Wille im Bericht des Generals über den Aktivdienst 1914-1918 an die Bundesversammlung sagte, sie wäre nicht kriegstauglich gewesen <sup>15)</sup>, kaum unterhalten, geschweige denn modernisieren. Trotzdem konnte er einige überfällige Neuerungen durchsetzen, wie Förderung der Motorisierung und Schaffung einer Motorwagentruppe, Grundlagenarbeit für eine moderne Flugwaffe, Verstärkung der Gebirgstruppen und Aufwertung der Landwehr. Nach seinem Biographen, Hermann Böschenstein, waren Scheurers hervorragende Qualitäten seine unbestechliche Redlichkeit, sein tiefes Verantwortungsgefühl und sein Gerechtigkeitsinn. "Er war kein Volksführer wie vor ihm Jakob Stämpfli und nach ihm Rudolf Minger, und jeder persönliche Ehrgeiz war ihm fremd. Oberstes Gebot war ihm, der res publica treu zu dienen"<sup>16)</sup>. Und sein Nachfolger, Bundesrat Rudolf Minger, sagte drei Wochen nach Scheurers Tod bei seiner Amtseinführung am 6. Januar 1930:

"Wir wissen es alle: Unser Land hat einen seiner brävsten Söhne, einen seiner tüchtigsten Eidgenossen und einen seiner fähigsten Magistraten verloren. Wir erinnern uns sehr wohl an die schwere Krise, die unser Wehrwesen ums Jahr 1920-21 durchgemacht hat. Man war kriegs- und militärmüde. Das war für unser Wehrwesen eine böse Zeit. Damals ist Bundesrat Scheurer wie ein Held auf seinem verantwortungsvollen Posten gestanden. Mit ruhiger Entschlossenheit hat er das gefährdete militärische Staatsschiff zielsicher an all den bedrohlichen Klippen vorüber gesteuert. Das ist Bundesrat Scheurers grösstes Verdienst."

Das Artilleriedenkmal in Wangen und die Inschrift zu Ehren Scheurers sind die einzigen in Stein gehauene Erinnerungen an diesen bedeutenden Schweizer.

<sup>15)</sup> Immerhin war Wille nicht nur Oberbefehlshaber dieser Armee, sondern schon vor dem Krieg massgeblich für ihre Organisation (MO 1911) und Ausbildung mitverantwortlich gewesen.

<sup>16)</sup> Hermann Böschenstein in Urs Altermatt (Hrsg) "Die Schweizer Bundesräte", Artemis & Winkler, 1991

## Bundesrat Karl Scheurer (1872-1929)

- 1872 27. September: Geburt in Sumiswald-Grünen als zweites Kind des Fürsprechers und Notars Alfred Scheurer, von Erlach u. der Anna Verena, geb. Grossenbacher. Der Vater wird 1873 Nationalrat. Die Mutter über- lebt denn icht verheirateten Karl um 12 Jahre.
- 1882 Vater Alfred Scheurer erwirbt einen Gasthof in Gampelen, wohin die Familie übersiedelt. Gampelen ist bis zu seinem Tod das Heim Karl Scheurers. Er besucht die Oberschule in Ins.
- 1885 Eintritt in die Sexta des Gymnasiums Burgdorf
- 1891 Matura und Immatrikulation an der Akademie Neuenburg
- 1892 Immatrikulation an der juristischen Fakultät der Universität Bern
- 1893 Präsident der Zofingia Bern 1906 Staatsexamen als bernischer Fürsprecher
- 1897 Eröffnung einer Anwaltspraxis in Bern
- 1901 Bernischer Grossrat für den Amtsbezirk Erlach
- 1902 Hauptmann der Artillerie und Kdt Feld-Batterie 68
- 1909 Vizepäsident des Grossen Rates
- 1910 Wahl zum Regierungsrat, Justiz- u. Militärdirektor
- 1911 Wahl in den Nationalrat
- 1913 Regierungspräsident
- 1914 3. August, Einrücken in den Aktivdienst in Wangen a/A als Kdt F Hb Abt 27
- 1919 Wahl in den Bundesrat, Chef des Militärdepartements
- 1923 Bundespräsident
- 1929 14. November, Tod im Engeried-Spital in Bern nach einer Kropfoperation. Militärischer Staatstrauerakt und Trauerfeier im Münster Beerdigung in Gampelen (17. Nov)



(Leicht abgeändert aus: Böschenstein, Hermann (Hg.): Bundesrat Karl Scheurer. Tagebücher 1914-1929. Bern 1971)



Relief von Arnold Huggler mit Erinnerungstafel an Oberstlt Karl Scheurer



Portrait von Bildhauer Arnold Huggler (1894-1988), Schöpfer des Reliefs der FH Abt 27 in Wangen an der Aare



nach der Einweihung 1974: Ansicht des Reliefs und Blick durch das Tor



gleiche Ansicht 2005

Das Relief von Arnold Huggler dreigeteilt



Offizier und berittene Unteroffiziere



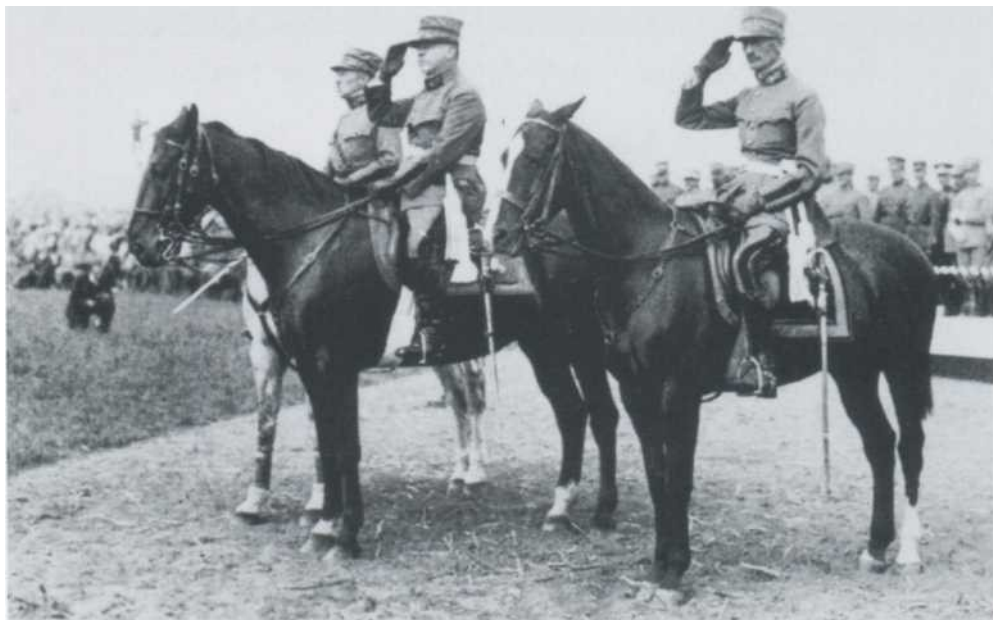
Vorreiter, Mittelreiter, Deichselreiter mit sechs Zugpferden



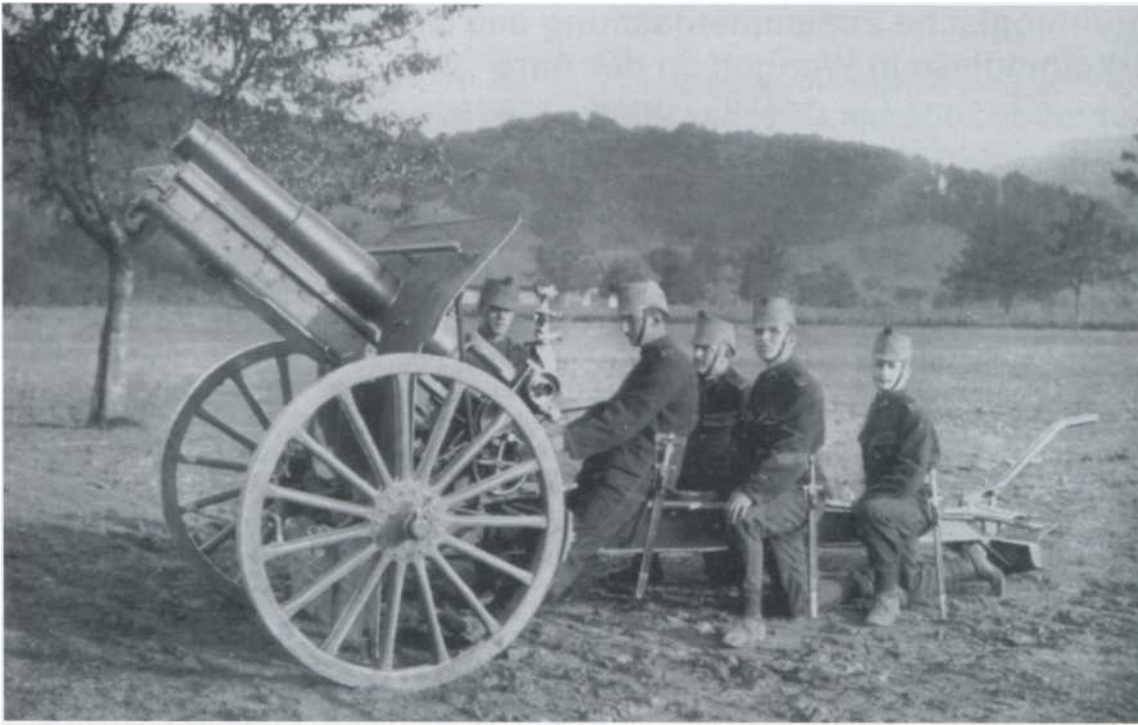
12 cm Feldhaubitze 1912-14



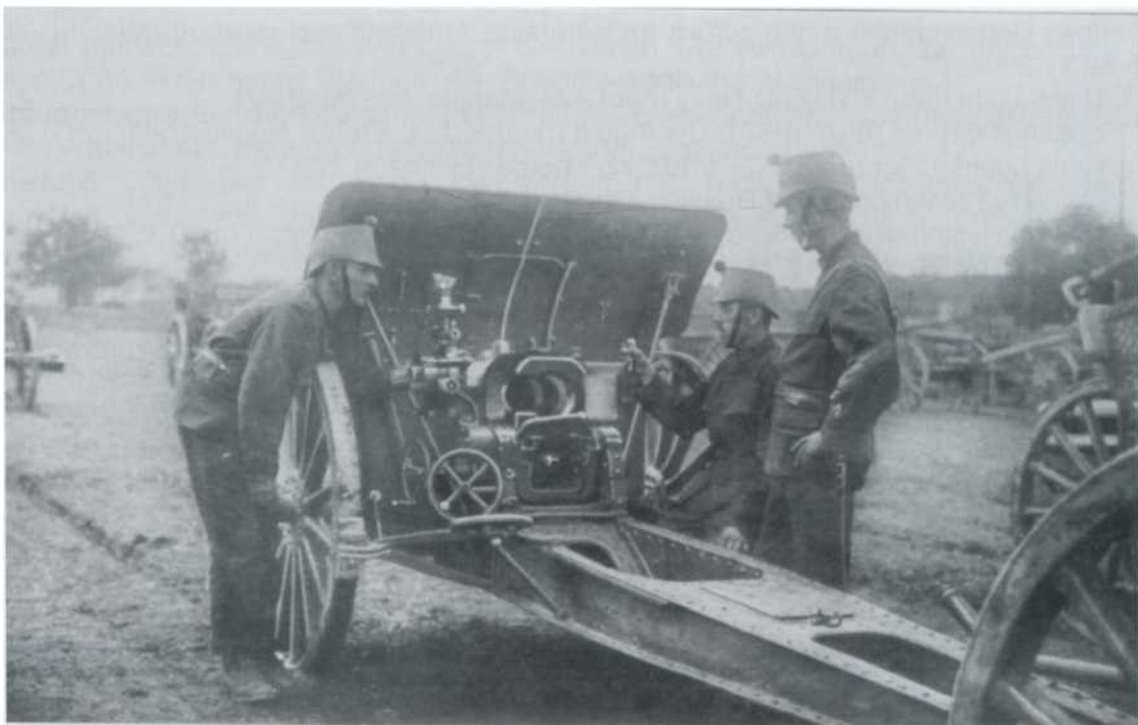
Scheurer (zweiter v. links) als Oberstlt und erster Kdt der FHb Abt 27. Die frisch aufgestellte Abteilung leistete ihren ersten WK kurz vor der Mobil-  
machung 1914 als Einführungskurs auf dem damaligen Artillerie-Waffenplatz  
Kloten-Bülach. Neben Scheurer der Schulkommandant Oberst Lardy.



Bundesrat Scheurer (Mitte) nimmt in seinem Todesjahr 1929 ein Defilee der 2.  
Division ab. Er war der letzte Vorsteher des Eidg. Militärdepartements, der vom  
Recht Gebrauch machte, die Uniform eines Oberstkörpskommandanten (mit  
der weissen Schärpe) zu tragen. Links Divisionskommandant Guisan, der  
spätere General, rechts der Kommandant des 1. Armeekorps, der Genfer  
Oberstkörpskommandant Sarasin.



Feldhaubitze vor dem Feuern



Feldhaubitze bei der Geschützausbildung

(aus: Die Schweizerische Grenzbesetzung 1914, Frobenius AG, Basel)

# Chronologische Zusammenfassung des Geschehens und der Vorkommnisse in Wangen an der Aare November 2004 bis Oktober 2005

## Christine Howald, Elisabeth Klaus

### November 2004

**Ausstellungen:** Die Künstlerin Andrea Heller, Günsberg, stellt ihre Acryl-Bilder im Tea-Room „Cappuccino“ aus.

In der Städtligalerie findet unter dem Patronat des Kellertheaters das traditionelle Aperó-Konzert statt. Umgeben von Blumenbildern der Malerin Sonja Gränicher, singen sich Eliane Haas, Sopran, und Daniel Bösiger, Tenor, in die Herzen der vielen Zuhörer. **Salzhaus:** Der Fischereiverein hat erneut Erfolg mit seinem Fischessen im Salzhaus.

**Kellertheater:** Der Hip-Hop-Formation der Mundartisten - Günther, Mühlethaler, Köhler - gelingt ein beachtlicher Auftritt mit viel Applaus.

**Gemeindewahlen:** Der Gemeinderat wird von 9 auf 7 Mitglieder verkleinert. Am 10.11.2004 stellen sich die Kandidaten aller Parteien im Salzhaus der Bevölkerung vor. 7 der 8 bisherigen Gemeinderäte treten zurück (grösstenteils Amtszeitbeschränkung). Wahlresultate vom 29.11.2004:

SVP: Ulrich Lüthi (neu) 601, Fritz Hess (neu) 478, Markus Jost (neu) 371.

FDP: Susanne G u r n e r (bisher) 571, Urs Ingold (neu) 381, 1. Ersatz: Rudolf Vogel 371.

FW: Maria Luterbacher (neu) 393, 1. Ersatz: Thomas Hofmann 272. Kindergarten-, Primarschul- und Realschulkommission:

SVP: Verena Hess (bisher) 556, Annette Mattli (neu) 500, Thomas Ischi (neu) 454. FDP: Martin Wälchli (neu) 249, Monika Petitat (neu) 243.

FW: Rolf Schärer (neu) 314.

Sozialkommission:

SVP: Hanna Wagner (bisher) 601, Marianne Schneider (neu) 294, Ruth Fankhauser (neu) 247

FDP: Anna-Rosa Ingold (bisher) 465. FW:

Beatrice Hostettler (neu) 240.

Rechnungs- und Resultatprüfungskommission:

Präsident: Weil bis zum Ablauf der Eingabefrist nur ein Wahlvorschlag eingegangen ist, wird Andreas Iseli (FDP) in stiller Wahl als gewählt erklärt.

SVP: Astrid Lebdowicz (bisher) 584, Hermann Grünig (neu) 436.

FDP: Verena Ryf (neu) 476, muss verzichten, da Bruder Markus Jost Gemeinderat wird. An ihre Stelle tritt Hans-Ulrich Jörg (neu) 467.

FW: Anita Flury (neu) 379.

**Breitmatt:** Das Kant. Amt für Gemeinden und Raumordnung genehmigt die Zonen- planänderung.

**Jungbürgerfeier:** Der Jahrgang 1986 erhält seine Bürgerbriefe. Die Feier wird mit einem Referat des Gastredners Kurt Bachmann, Chefarzt Psychiatriezentrum SRO, und dem Duo „The Alphas“ umrahmt.

**Polizeiposten:** Sprayereien und Vandalismus sind auch in Wangen keine Seltenheit mehr. **Hobby- und Kunsthandwerker ausstellung** im Hotel Krone: Ein grosses Angebot erfreut die Besucher: Holzschnitzereien, Kunstkarten, Thailändisches Kunsthandwerk usw.

## Dezember 2004

**Gemeindeversammlung:** An der GV werden 7 bisherige Gemeinderäte mit Dank verabschiedet: Martina Grünig, Hans-Ulrich Jörg, Urs Pfister, Fritz Scheidegger, Christian Egli, Beat Jäggi, Monika Rauber. Das Ehepaar Fritz und Ruth Stern wird für 35 Jahre Schulhauswart-Tätigkeit geehrt.

Der Voranschlag 2005, der bei 8.02 Mio. Aufwand und 7.59 Mio. Ertrag ein Defizit von Fr. 428'000.- ausweist, wird von 85 Anwesenden (6,4 % aller Stimmberechtigten) gutgeheissen.

**Schüler- und Schülerinnen:** Kinder präsentieren ihre Werke im Jugendraum.

Der diesjährige Adventsverkauf der Sekundarschule erbringt einen Reingewinn von Fr. 1'429.-, der der Krebshilfe überwiesen wird.

**Zeughaus:** Wangen wird nicht Sitz eines Logistik-Zentrums, vielmehr verliert 2007 das Zeughaus ca. 44 Arbeitsplätze und funktioniert nur noch als Materialverwaltung des Ausbildungsplatzes.

**Gewerbe:** Patty Schnyder ist Gast bei Service 7000 und verteilt Autogramme.

**Wald:** Die Waldwirtschaft ist defizitär. Nun führt die Waldgemeinde Arbeiten für die Einwohnergemeinde aus und Holzschläge für eine angrenzende Burgergemeinde sowie für private Waldbesitzer. Der Voranschlag weist bei einem Ertrag von Fr. 147'000.-- und einem Aufwand von Fr. 167'000.- wiederum einen Fehlbetrag von Fr. 20'000.- aus.

**Burgergemeinde:** Sie rechnet mit einem Gewinn von Fr. 40'900.--, bei einem Aufwand von Fr. 135'000.-- und einem Ertrag von Fr. 176'000.--. Verabschiedet werden die Burgerräte Christa Misteli und Ruedi Vogel (Ablauf der Amtszeit). Neu gewählt werden Sylvia Bohner-Howald und Peter Rikli.

**Aare:** Die Aare wird renaturiert. Um weitere Erosionen zu verhindern, wird Kies in den Fluss geschüttet.

**Schule:** Kinder, Jugendliche und Lehrer der beiden Walliswil führen unter der Leitung von Ursula Oberli in der Kirche Wangen die „Südamerikanische Weihnacht“ auf.

**Zyngloggeturm:** Für die Restaurierung erhält die Einwohnergemeinde den Betrag von Fr. 35'000.-- aus dem Lotterie-Fonds für kulturelle und gemeinnützige Projekte.

Sanierung 2004: Bei der Sanierung werden die Turmkopf-Dokumente ergänzt und Ereignisse seit 1968 (letzte Sanierung) aufgelistet. Aufgrund einer Empfehlung des Staatsarchivs des Kantons Bern werden die Originalakten aus den Vorjahren aus dem Turmkopf entfernt und durch Kopien ersetzt. Die Originalakten werden im Gemeindearchiv aufbewahrt.

Mit der Kant. Denkmalpflege werden u.a. folgende Arbeiten ausgeführt: Spenglerarbeiten aus Kupferblech, neue Dach- und Gratlatten sowie Ziegel ersetzt, neues Glockenspiel und neuer Klöppel zu grosser Glocke, „Zwiebel“ neu vergoldet, Wetterfahrenteil mit Kupferblech verkleidet.

**Philantropische Gesellschaft / Kreis Solothurn:** Sie spendet Fr. 2'000.-- an den Flügel-fonds.

**Spitex-Verein:** Der Malwettbewerb zu Gunsten der Spitex bringt Fr. 850.-- ein.

## Januar 2005

**Gemeinde:** Die Einwohner werden zum Neujahrsapero ins Salzhaus eingeladen. Der Anlass wird durch Romeo Rikli aus Bern und dem „Gmischte Chor“ Walliswil-Bipp musikalisch umrahmt.

**Militär:** Die ersten 78 Durchdiener der Katastrophenhilfebereitschafts-Kompanie 104 werden nach 173 Diensttagen entlassen.

**Gemeinderat,** Ressortverteilung: Finanzen und Steuern: Präsidentin Ursula Andres, Sicherheit, Bau und Planung: Fritz Hess, Bildung, Kultur, Freizeit: Maria Luterbacher,

Gesundheit, Soziale Wohlfahrt: Susanne Gruner, Liegenschaften: Urs Ingold, Umwelt:

Raumordnung: Markus Jost, Volkswirtschaft und Vizegemeindepräsident: Ulrich Lüthi. **Schwimmbad:** Oliver Grünig wird zum Badmeister-Stellvertreter gewählt.

**Trachtengruppe:** Sie erfreut an ihrem jährlichen Unterhaltungsabend mit Kindertänzen, perfekt einstudierten Tänzen und volkstümlichen Liedern.

**Amt Wangen:** Regierungsstatthalter Martin Sommer lädt Gemeindepräsidenten, Gemeinde- präsidentinnen und die Grossräte zum Neujahrsapero ein. Gastreferentin ist Regierungs- präsidentin Barbara Egger, Vorsteherin der Kant. Bau- Verkehrs- und Energiedirektion. **MIGROS:** Simon Königsdorfer übernimmt die Leitung von Marco Kernen. **Kellertheater:** Das Kasperlitheater von Trudy Banz „Dr Lügibueb“ zieht Kinder und Erwachsene in den Bann.

## Februar 2005

**Tambourenverein Wangen - Herzogenbuchsee:** Präsident Marc Ingold hält Rück- und Ausblick; 62 mal Proben und Anlässe fordern grossen Einsatz.

**Salzhaus / Verband Schweiz. Militär-Motorfahrer-Vereine:** 48 Jünglinge und eine Frau werden zu einem Orientierungsabend eingeladen.

**Städtchen Wangen a.A.:** Im Jahre 2007 feiert Wangen sein 750 jähriges Bestehen. Für die Durchführung der Feierlichkeiten hat sich ein OK unter der Leitung von Jörg Niederer zusammengefunden.

**Fasnacht:** Wangen im Fasnachtsfieber unter dem Motto „Peep'z no“; neue Obernärin ist Brigitte Indermaur-Mewes. Zünfte und Vereine und Publikum trotzten dem Schneeregen.

**Militär / Rttg RS 75 - Beförderungsfeier:** Schulkommandant Jürg Hof hält die Ansprache an die beförderten Hauptfeldweibel, Einheitsfouriere, Wachtmeister und Küchenchef- Wachtmeister. - Gastredner ist Regierungsstatthalter Martin Lerch (Aarwangen ). **Pontonier-Sportverein:** An der Hauptversammlung wird der seit 15 Jahren tätige Fahrchef Fritz Grädel zum Ehrenfahrchef ernannt. Andre Froidevaux feiert 60 Jahre Aktivzeit. Nach dreimaligem Erfolg kann der Verein den Wanderpreis des Winterschiessens Sissach behalten.

**St. Christophorus-Kirche:** Der professionelle Kammerchor aus St. Petersburg überrascht die Besucher nicht nur mit russischen Kirchen- und Volksliedern, sondern auch mit Schweizer Mundartliedern.

**Städtlizwirble:** 100 Kinder beteiligen sich am traditionellen Fasnachts-Malwettbewerb. Gewinner sind: Laura Dionisi, Jan Obrecht, Celine Obrecht, Daniel Schneeberger.

**Schützen Wangen a.A.:** An der HV wird Markus Wagner anstelle des bisherigen Markus Jost zum Präsidenten gewählt. Vereinsmeister ist Jürg Blaser, die ersten drei Ränge beim Feldschiessen gehen an Erwin Wagner, Jürg Blaser und Paul Blaser.

**Männerchor HV:** Christina Löhner ist neu Dirigentin. Geplant sind in diesem Jahr ein Konzertabend mit dem Frauenchor sowie u.a. eine Chorreise.

**Oberaargauisches Pflegeheim Wiedlisbach:** Das Heim soll zu einem Zentrum für Demenzerkrankte werden, die Bettenzahl wird um die Hälfte reduziert, strukturelle Veränderungen werden vorgenommen.

**Zivilschutz:** Der Sanitätsposten „San Po“ ist nicht mehr im Bundesinventar, somit wird er auch nicht mehr unterhalten.

**Salzhaus:** Mit Konzert und Theater tritt der Jodlerklub „Heimelig“ Wangenried auf. **Kellertheater:** Grossen Erfolg haben der Berner „Trämeler“ Johnny Pulfer mit seiner Band.

**FDP:** Andreas Iseli wird neu Parteipräsident und ersetzt Urs Pfister, der als Vizepräsident interimistisch die Leitung der Partei 2 Jahre geführt hat.

**Fussball:** Am Hallenjuniorenturnier gehen die Wanger als gute Spieler und Sieger hervor.

## März 2005

**Gemeinderat:** Er löst die Partnerschaft mit der Gemeinde Volyne (Tschechien) nach 12 Jahren auf.

**Kellertheater:** Langanhaltender Applaus für die 6 jungen Männer der A-cappella-Formation Sixpack.

**Reformierte Kirchgemeinde:** Im Beisein von Behörden wird Andrea Fabretti, der neue Pfarrer, offiziell in sein Amt eingesetzt. Umrahmt wird die Installationsfeier vom Gospelchor Walliswil-Bipp, Anna Gubler an der Orgel und Christoph Guggisberg am Saxophon.

**Frauen- und Männerchor:** Mit bekannten Melodien, Volksliedermidley und Liedern aus vergangenen Jahrzehnten beeindruckten die Chöre das Publikum, unter der Leitung von Susanne Antenen und Christina Löhner.

**Allmend:** Nach einem Bericht des Baumspezialisten und der Werkkommission, sowie dem Beschluss des Gemeinderates wird die Öffentlichkeit dahingehend orientiert, dass die alte Eiche auf der Allmend, das Wahrzeichen von Wangen a.A. über Jahrhunderte, gefällt werden muss, und zwar aus Sicherheitsgründen wegen Fäulnis.

Am 30. März 2005 wird die Eiche unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung gefällt. **Sport:** IG Mofa - Reto Schaller, Wangen a.A., gewinnt das Race Inn in Roggwil.

FC Wangen: Der Verein feiert dieses Jahr das 75-Jahr Jubiläum. Präsident Erhard Gnägi will die neuen Statuten im Sektor Sponsorenwesen und Schiedsrichterwesen weiter verfolgen.

**Schule:** Die erste Klasse der Primarschule präsentiert unter der Leitung von Margrit Oeggerli das Märchen „Rumpelstilzchen.“

Seniorinnen und Schüler der 6. Klasse turnen gemeinsam und haben ihren Spass dabei. **Kellertheater:** Mit „Chrüzfahrt und Querlieder“ erfreuen der Dichter Ernst Burren und das Duo Susi Tellenbach und Sam Graf die Zuhörer.

**Feuerwehr:** In der Gemeinde findet mit 46 Teilnehmern ein Kurs für Einsatzleiter 1 und Gruppenführer statt.

**Museumsverein:** An der Hauptversammlung nehmen 32 Mitglieder teil. Geplant ist die archäologische Untersuchung des Städtliturms für eine allfällige Einbeziehung des Turms zum Museum.

**Frauenverein:** Die Präsidentin Sonja Vogel führt durch die Hauptversammlung. Gesellschaftliche Anlässe und der Aufgabentreff für Schüler sind bewährte Pilotprojekte.

**Frauenchor:** An der Hauptversammlung hält die Präsidentin Anneke Bischofberger Rückblick und Ausblick. Geehrt werden Heidi Vogel und Elisabeth Zuber für 20-jährige Vereinstreue.

**Trachtengruppe:** An der Hauptversammlung wird Martha Gyax für 30 Jahre Aktivmitgliedschaft geehrt.

**Tennisclub:** Vereinspräsident Paul Hostettler leitet die Hauptversammlung. Der Einsteigerkurs 2004 fand 30 Interessenten. Die zum 50-Jahr Jubiläum eingegangenen Spenden kommen der Jugendförderung zugute.

## April 2005

**Städtligalerie:** Die ausgestellten Bilder von Monika Teal haben das Leitmotiv „Zeit der Unschuld“.

**Primär- und Realschule:** In der Projektwoche machen die Schüler Bekanntschaft mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Luft, Erde. In Stufengruppen werden Themen vertieft: Bannwiler Kraftwerke, Besuch Verkehrshaus Luzern, Fliegetag in Grenchen, Heissluftballon, Besuch bei den Wehrdiensten.

**Waldgemeinde:** Mit Wiedlisbach wird eine Zusammenarbeit im Forstbereich angestrebt. **Burgergemeinde:** Genehmigt werden die Rechnung, die Handänderung eines Baurechts und die Aenderung des entsprechenden Baurechtsvertrages.

**Fernsehgenossenschaft:** Präsident Hans Lauper ist mit dem Ergebnis des abgelaufenen Jahres sehr zufrieden.

**Galerie Käthy Steinke:** Die Bilder von Alfons Weiss, Oberschwaben, beeindrucken durch

**Salzhaus:** An einer Internationalen Katzenausstellung präsentieren sich Rassetiere mit Stammbaum.  
**Kellertheater:** Das Trio „Tschou zäme“ begeistert mit Mundartliedern die Zuhörer.

## Mai 2005

**Sportwoche:** In den Gemeinden Walliswil-Wangen, Walliswil-Bipp und Wangen a.A. werden sportliche Anlässe organisiert. U.a. erzählt Heinz Frei von seinen Erfahrungen als Rollstuhlsportler.

**UBS-Geschäftsstelle:** Cornelia Meyer, Inhaberin des eidg. Fachausweises als Bankfachfrau, wird als Leiterin in ihr neues Amt eingesetzt.

**Couture Atelier:** Edith Egger führt ihren 200. Nähkurs durch. **Museumsverein:** Der diesjährige Ausflug führt nach Wiedlisbach.

**Natur- und Vogelschutzverein:** Der Präsident Martin Strähl freut sich über das Interesse der Bevölkerung am Waldlehrpfad und dem Reservat auf dem „Inseli“.

**GEWA:** Markus Galli ist neuer OK-Präsident der Gewerbeausstellung im Herbst.

**Bienenzüchterverband Bipperamt / Natur- und Vogelschutzverein:** Imker Walter Röthlisberger gibt Auskunft über die Imkerei - anl. des Berner Bientages, den die beiden Vereine organisiert haben.

**Frühlingsmarkt:** Wanger Gewerbe und Vereine engagieren sich und versuchen, den Markt attraktiver zu machen.

**Städtligalerie:** Die Künstlerin Daniela de Maddalena widmet ihre Malerei dem Alltäglichen, dem Verschrämten und Unbeachteten.

**Wirtschaftsanlass / Salzhaus:** Gewerbetreibende, Unternehmer und Vertreter von Grossverteilern diskutieren über Vorteile und Probleme des Wirtschaftsstandorts Wangen.

## Juni 2005

**Spatzennäschli:** Kinderheld „Murmi“ erzählt Geschichten.

**„Rendez - Vous“:** Das Restaurant ist neu eröffnet, unter der Leitung von Frau Priska Walther.

**Reformierte Kirche:** Der Gottesdienst wird mit Liedern der Trachtengruppe musikalisch umrahmt.

**Aare Seeland mobil AG:** Die Busbetriebe erhalten das höchste Gütesiegel des Schweizer Tourismus für ihre hohe Servicequalität.

**Rettungstruppen:** An der Brevetierung werden 26 Unteroffiziere zu Hauptfeldweibeln, Fourieren und Wachtmeistern befördert. Anschliessend findet der Besuchstag der Rettungs-RS statt.

**Wehrdienste:** Die Feuerwehren Wangen a.A., Walliswil-Wangen und Wangenried proben gemeinsam den Ernstfall.

**Post Wangen:** Seit 1964 ist Christine Staub auf der Poststelle Wangen tätig, nun geht sie in Pension.

**Gemeinde / Gemeinderat Wangen:** Eine Projektgruppe befasst sich mit Vandalismus, Gewalt und Rechtsradikalismus in Wangen.

**FC Wangen:** Der Fussballclub feiert das 75-Jahr-Jubiläum mit Ansprachen, Sponsoren- Veteranenturnieren und Unterhaltung.

**Gemeindeversammlung:** Die Rechnung wird genehmigt dem Gemeinderat wird die Kompetenz erteilt, Industrieland im Galgenfeld zu verkaufen.

**ARA:** Nach 2 Jahren Umbauzeit wird die sanierte ARA offiziell eingeweiht und am „Tag der offenen Tür“ den Besuchern vorgestellt.

**Reformierte Kirchengemeinde:** Die Jahresrechnung schliesst mit einem Defizit ab. Neu wird Rita Hummel in den Kirchengemeinderat gewählt. Der Synode gehören Martha Gyax, sowie die neu gewählten Walter Gabi und Pfr. Andrea Fabretti an.

**Armee:** An einer Besprechung mit Regierungsrätin Dora Andres, Präsident Region Oberaargau GR Robert Sutter und Vertretern der Gemeinden werden die unterschiedlichen Standpunkte erörtert. Es wird keine Zeughausverwaltung mehr geben, für die Unterstützung der auf dem Waffenplatz diensteleistenden Truppen werden im Logistik- und Infrastrukturbereich 60 Personen tätig sein.

**Spitex-Verein:** Die Interims-Präsidentin Margrit Jaussi leitet die Hauptversammlung. Im Jahr 2004 wurden 21'240 Einsätze geleistet.

**Hist. Verein des Kantons Bern:** Die 159. Jahresversammlung des Vereins findet im Hotel Krone statt.

## Juli 2005

**SUNRISE:** Sunrise will im Unterholz eine Mobilfunkantenne errichten. Die Einspracheberechtigten lassen sich an einem Info-Anlass über ihre rechtlichen Möglichkeiten informieren.

1 Kollektiveinsprache und 4 Einzeleinsprachen werden eingereicht.

**Städtli-Zwirble:** An ihrem traditionellen „Schlosshofplausch“ gibt die Clique ihr Fasnachts- motto bekannt: „Füür u Flamme“.

**Pontoniersportverein:** Erstmals in der Geschichte des Vereins wird die Sektion Schweizermeister.

**Sekundarschule:** Nach 10-jährigem Unterbruch bringt die Abschlussklasse unter der Leitung von Sek.Lehrer Beat Jutzler das Theaterstück „Pension Niesenblick“ zur Aufführung.

**Schulfest:** Regen verdirbt die Feststimmung am Schulfest der Primär- und Sekundarschule nicht.

**Schwimmbad:** Zum sechsten Mal wird das Open-Air-Kino durchgeführt, ende Monat findet das Badi-Fest statt.

**Regierungsstatthalteramt:** Gemäss Vernehmlassungsverordnung zur Reform der dezentralen kantonalen Verwaltung wird das Statthalteramt in Wangen bleiben und nicht nach Langenthal verlegt.

## August 2005

**Bundesfeier:** Die traditionelle Feier beginnt mit der Pontonierfahrt zum oekumenischen Gottesdienst. Die Festrede am Abend hält Thea Aebi-Keller, Präsidentin der Oekonomischen

und Gemeinnützigen-Gesellschaft. Die Feier schliesst mit dem Feuerwerk. **Städtli:** Im Städtli wird das Pizza- und Kebabrestaurant „Städtli - Imbiss“ eröffnet.

**FDP:** Die Sektion Wangen nominiert Bruno Meyer als Kandidaten für die Grossratswahlen 2006.

Irene Hodel macht die Mitglieder mit den Sehenswürdigkeiten von Solothurn abseits von Zentrum und Markt bekannt,.

**Region Wangen:** Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Roberto Flatt will Wangen und Umgebung besser positionieren, um gegen die Konkurrenz der grossen Einkaufszentren bestehen zu können. An einem Informationsabend werden Gemeinde, Kirchgemeinde, Burgergemeinde, Gewerbe, Industrie und Vereine über die Pläne orientiert.

**Pontoniersportverein:** In Solothurn gewinnt der Pontonierverein Wangen das Kantonal Bernische Pontonierwettbewerb. Mit zwei Categoriesiegen und einem 3. Platz im Einzelfahren ist Wangen die erfolgreichste der 34 Sektionen. Ein weiterer Höhepunkt des Vereins ist das traditionelle Fischessen.

**Leichtathletik:** Andrea Gilgen, Wangen, wird zweite bei dem „Schnällscht Bärner“, Kat. Mädchen Jg. 1990.

**Ferienpass:** mit 58 angebotenen Kursen weist der 17. Ferienpass eine Rekordbeteiligung auf. Das Arbeiten mit Tieren, Besuche bei der Feuerwehr und den Soldaten auf dem Waffenplatz sind begehrt.

**Gemeinderat:** Er genehmigt einen Beitrag für die Jugendförderung im Vereinswesen. **Brocante:**

Besucherjagen erneut nach einem Schnäppchen.

**Schule:** Nach einem Probejahr soll der Aufgabentreff, ein Projekt der Gemeinde, der Schule und des Frauenvereins, weitergeführt werden.

**Wetter:** Die katastrophalen Unwetter, die das Berner Oberland, das Emmental und die Stadt Bern heimsuchen, haben Auswirkungen auf Wangen. Die Wassermassen und das mitgeschleppte Schwemmholz auf der Aare bedrohen die Holzbrücke und bringen die Militärbrücke zum Einsturz. Wehrdienste, Pontoniere und Militär sind pausenlos im Einsatz.

**Jugitag:** Am Mädchenjugitag werden die Mädchen aus Wangen Sieger im Volleyball. **Zirkus:** Der „Circus Geschwister Gasser“ gastiert im Städtli.

## September 2005

**GEWA:** 60 Aussteller aus Wangen und Umgebung präsentieren sich an der Gewerbeausstellung. Eröffnet wird die Ausstellung vom OK-Präsidenten Markus Galli. Musikalische Darbietungen sorgen für Unterhaltung der Besucher.

**Zivilschutz:** Die Zivilschutzorganisation Amt Wangen leistet ihren diesjährigen Einsatz im vom Unwetter betroffenen Wilderswil.

**SVP:** Fritz Scheidegger wird für die Grossratswahlen 2006 als Kandidat nominiert. **Bipperamt:** Entlang der Autobahn sollen für 1,8 Mio Franken Lärmschutzwände gebaut werden.

**Landwirtschaft:** Mit innovativen Ideen, Projekten und neuen Verdienstmöglichkeiten reagieren Fritz und Verena Hess auf das schwierige Umfeld in der Landwirtschaft.

**Brass-Band:** Am Jahreskonzert der OBB begeistern die B- und A-Band mit grossartiger Musik. U.a. unter der Leitung von Ueli Kipfer und der „Lonely Hearts Club Band“ erleben die Besucher ein Revival der Beatles Musik.

**Gemeinderat:** Er befasst sich mit der geplanten Reorganisation der dezentralen Verwaltung, bezweifelt den angestrebten Spareffekt (8-12 Mio. Fr.), begrüsst die Ansiedlung des Regierungsstatthalteramtes des Kreises Oberaargau sowie des Grundbuchamtes der Verwaltungsregion Emmental / Oberaargau.

**Schule:** Begeisterter Einsatz der Kinder am Schulsporttag. Erstrangierte: Dino Käser, Patrick Wagner, Gielbrim Neza, Nico Hürzeler, Arment Avdievski, Tatiana Nascarella, Ramona Blaser, Ivana Bauder, Fabiana Martinelli, Iva Affolter, Kevin Filiosoglu, Luca Engelberger, Tamara Markovic, Herica Ingold.

**Jugendbeauftragte:** Ein Skateboard-Kurs mit einem professionellen Skater wird organisiert. **Schiessen /Chleihölzli:** Am jährlichen Freundschaftsmatch gewinnen die Oberaargauer den Gruppenwettkampf bei den Standardgewehren.

**Spitex:** Sieben Sponsoren leasen ein Auto und stellen es dem Spitex-Verein zur Verfügung. **Kellertheater:** Mitgliederversammlung: Die Präsidentin Anna Haas und die Kassierin Margrith Lieberherr sind erfreut über den Saisonverlauf 2004/2005. Vorgestellt wird das neue Programm 2005/2006.

**Rettungstruppen:** Oberst Jürg Hof, Kdt Rettungsrekrutenschule brevetiert 12 Aspiranten zu Wachtmeistern Obergreifern, Fourieren und Hauptfeldweibeln.

## Oktober 2005

**Tambourenverein Wangen a.A. / Herzogenbuchsee:** Die Jungtambouren aus Wangen er-trommeln sechs Kranzauszeichnungen in vier Alterskategorien.

**Herbstmarkt:** Marktfahrer, Gewerbe und Vereine bieten ein vielseitiges Angebot an. **Städtligalerie:** Rudolf Butz beeindruckt mit seiner selbstentwickelten Maltechnik. Der PC spielt im Entstehungsprozess eine wichtige Rolle.

**Kartfahren:** Sven Müller aus Wangen a.A. startet in Portugal und wird Europa- und Vizeweltmeister.

**Galerie Käthy Steinke:** 25 Jahre hat Käthy Steinke Ausstellungen organisiert. Mit einer letzten Ausstellung verabschiedet sie sich von ihrer langjährigen Kundschaft.

**Landwirtschaft:** Bauer Peter Blaser vom „Stöckenhof“ hat Erfolg mit seiner Käsecreation „Geisspeter Doppeldecker“ und gewinnt am Prix d'innovation agricole suisse 2005 die Silbermedaille.

**Breitmatt:** Die Erschliessung der Breitmatt wird in Angriff genommen. Im Januar 2006 wird die Strasse ausgebaut, sowie die Strassenbeleuchtung, die Sanierung und Erweiterung der Kanalisation realisiert.

**Kellertheater:** Mit Wort und Bild begeistern Irene und Konrad Hodel die zahlreichen Theaterbesucher in ihrem Vortrag über die faszinierende Reise Peking - Mongolei - Moskau mit dem Transsibirienexpress „Zarengold“.

**Sekundarschule:** Während einer Projektwoche beschäftigen sich die Schüler mit der Farbenlehre und verschönern die Stirnwand im Schulzimmer mit Farben und Gemälden.

## Unsere Verstorbenen November 2004 bis Oktober 2005

07. November	Steffen-Badarane Nicolau, 1955 In der Gass 15, Wangen an der Aare
13. November	Dössegger-Peyer Anna, 1930 Dählenweg 3, Wangen an der Aare
24. November	Gruner-Körber Olga, 1909 Vorstadt 22, Wangen an der Aare
09. Dezember	Wisler-Gerber Hedwig, 1920 Weihergasse 9, Wangen an der Aare
11. Dezember	Grünig Alfred, 1941 Aarefeldweg 1, Wangen an der Aare
30. Dezember	Obrecht-Siegert Maria Senta, 1908 Vorstadt 12, Wangen an der Aare
02. Januar	Vogel Dora, 1909 Fabrikweg 1, Wangen an der Aare
01. Februar	Urech-Schweizer Leonetta, 1924 Sternenstrasse 14, Wangen an der Aare
03. Februar	Ingold Gottfried, 1929 Amselweg 1, Wangen an der Aare
22. Februar	Berger Marcel, 1925 Buchenweg 2, Wangen an der Aare
25. Februar	Siegenthaler-Meyer Gertrud, 1915 Sternenstrasse 3, Wangen an der Aare
14. April	Reinmann-Luder Margaretha, 1917 Jurastrasse 21, Wangen an der Aare
11. Mai	Schertenleib Margreth, 1921 Brunnmattweg 3, Wangen an der Aare
09. Juli	Wagner Christoph, 1974 Amselweg 7, Wangen an der Aare
10. Juli	Kleiner Jörg, 1934 Unterberg 1, Wangen an der Aare
23. Juli	Marti Werner, 1920 Vorstadt 3c, Wangen an der Aare

22. August	Frey Peter, 1936 Beundenstrasse 7, Wangen an der Aare
14. September	Schaad Hansruedi, 1924 Bärmattweg, Hindelbank
31. Oktober	Käser-Stampfli Frieda, 1911 Kleinfeldstrasse 10, Wangen an der Aare

**Den Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.**

## **In eigener Sache**

---

### **Der Vorstand des Museumsvereins**

Christine Howald

Präsidentin

Peter Burki

Vizepräsident

Elsbeth Klaus

Kassierin / Sekretärin

Urs Ingold

Vertreter des Gemeinderates

Franz Vogel

Vertreter der Burgerrates

Rosmarie Gerber

Markus Hählen

Hans Jost

Heinz Neuenschwander

Heinrich Rikli

### **Unser Dank**

Der Museumsverein wurde im vergangenen Jahr unterstützt

- ❖ durch die Vereinsmitglieder mit der Einzahlung des Jahresbeitrages und der Teilnahme an den Vereinsveranstaltungen
- ❖ mit einem Budgetkredit durch die Einwohnergemeinde

Wir danken allen, die Interesse an der Tätigkeit des Museumsvereins gezeigt haben.

Adresse:        Museumsverein Wangen an der Aare  
                     im Gemeindehaus 3380  
                     Wangen an der Aare

## Impressum Neujahrsblatt 2006

---

Herausgeber:	Museumsverein Wangen an der Aare, im Gemeindehaus Wangen a.A.
Satz und Druck:	ABC-Druckerei AG, Peter Baumgartner Vorstadt 4, 3380 Wangen a.A.
Redaktion:	Rosmarie Gerber, Christine Howald, Elsbeth Klaus, Wangen a.A.
Autoren:	sind aus dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich
Auflage:	300 Exemplare, erscheint jährlich
Verkauf:	Gemeindeverwaltung Wangen a.A.
Titelbild:	Eiche auf der Allmend (Foto: Hans Jost, 2005)

---